

3,54

Kostenlos

unter null

Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang

Nr. 2_2026



Prognosen & Träume

Zukunft

NABU-Garten

Gezwitscher

Jubiläum

10 Jahre Kulturhaus

Mit Euch wird Engagement und Kultur in der Wilstermarsch möglich.



Wir sagen „Danke“!



Liebe Marschmenschen,

bei uns ist das Land so platt, da kann man am Montag schon sehen, wer Dienstag zu Besuch kommt. Können Marschmenschen also tatsächlich die Zukunft vorhersagen? Wir wagen das Experiment und richten den Schwerpunkt dieser Ausgabe auf das Thema Zukunft.

Dabei kommen Kinder und junge Menschen zu Wort, wir lassen Zahlen, Daten und Fakten sprechen – und zeigen: Egal ob im Dorf oder im Unternehmen, Zukunft wird längst nicht mehr (nur) gedacht, sondern gestaltet. Sich der Zukunft zu stellen, heißt oft auch, sich Veränderungen zu stellen. Das betrifft das Ehrenamt in der Wilstermarsch und unser eigenes Engagement beim Magazin *3,54 unter null*, dessen Zukunft wir sichern wollen.

Unsere Leserinnen und Leser bekommen zudem die Chance, mitzumachen: beim Geschichten über die Zukunft schreiben, egal ob Science Fiction oder Träumerei. Damit leiten wir zugleich unsere zweitägige Veranstaltung „Wir machen Zukunft“ am 25. und 26. September im Kulturhaus ein.

Online unter www.354unternull.de gibt es außerdem eine neue Podcastfolge zu entdecken. Hört gern mal rein!

Euer Redaktionsteam

Das Projekt *3,54 unter null - Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang* wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULE-plus) gefördert. Es unterstützt Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Seite 56 – Die Wilstermarsch in bunten Farben: Fotostrecke der Fotofreunde Brokdorf
Foto: Heinz Oesau



Seite 50 – Thies Lindemann aus St. Margarethen ist seit 40 Jahren Hufschmied.
Foto: Ines Güstrau

Titelfoto: SonntagMorgen Events e. V.
Vielen Dank an das Zukunftsmusik Open Air!

- 3 Editorial
- 6 Infografik
- 8 Kurz & knapp
- 63 Kulturhaus
- 64 Rätsel & Impressum
- 66 Kolumne

Inhalt

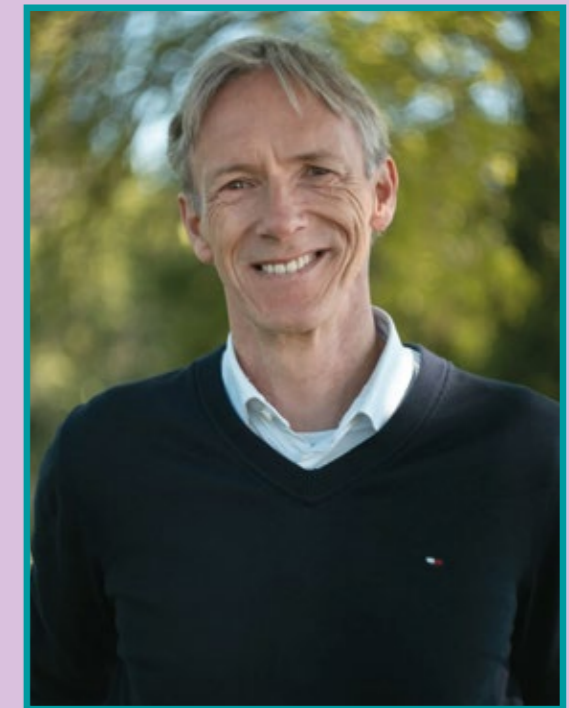
Schwerpunkt Zukunft

Seite 14

„Wir brauchen Leute, die Lust auf die Gegend haben.“

Olaf Prüß, Regionalmanager & 1. Vorsitzender des Regionalvereins Wilstermarsch

Wie kann die Zukunft in der Wilstermarsch aussehen? Was aus den Schulen, der Nahversorgung, den Unternehmen und dem Ehrenamt wird.



14 Schwerpunkt Zukunft

16 „Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem!“

20 Kinder und Jugendliche haben Zukunft

22 „Wir wollen die Zukunft des Bauens aktiv mitgestalten“

26 Schule als Lebensraum

30 Gemeinschaft sucht Zukunft

34 „Wir brauchen Leute, die Lust auf die Gegend haben“

36 Zukunftsgeschichten

39 Wie es mit dem Magazin weitergeht

40 Warum sollte man sich das das Zukunftsmusik Open Air nicht entgehen lassen?

42 Gezwitscher in der Wilstermarsch

46 Von Inseln und Löchern

50 Zwischen Amboss & Pferdehuf

54 Zehn Jahre Kulturhaus

56 Die Wilstermarsch in bunten Farben

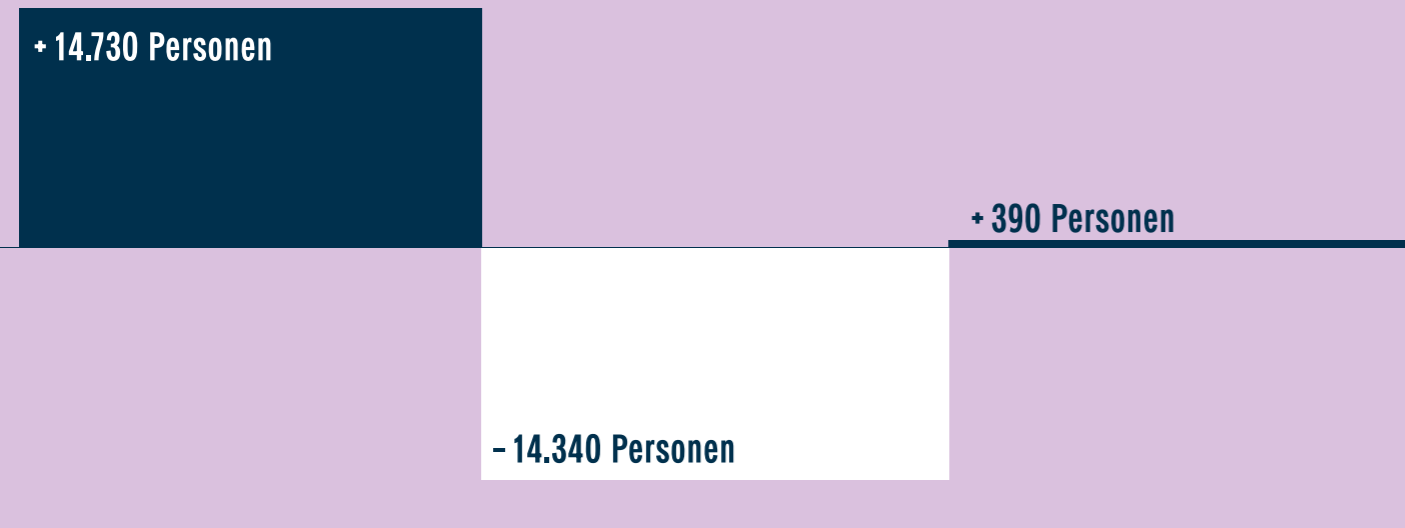
60 Fast 50 Jahre „Nur der HSV“

Bevölkerungs-entwicklung bis 2040

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg und in der Wilstermarsch bis 2040

Quellen: Statistikamt Nord, Bevölkerungsvorausberechnung 2025 bis 2040; Gertz Gutsche Rügenapp: Stadtentwicklung und Mobilität, Kleinräumige Bevölkerungsprognose Westküstenkreise, mittleres Szenario

Kreis Steinburg

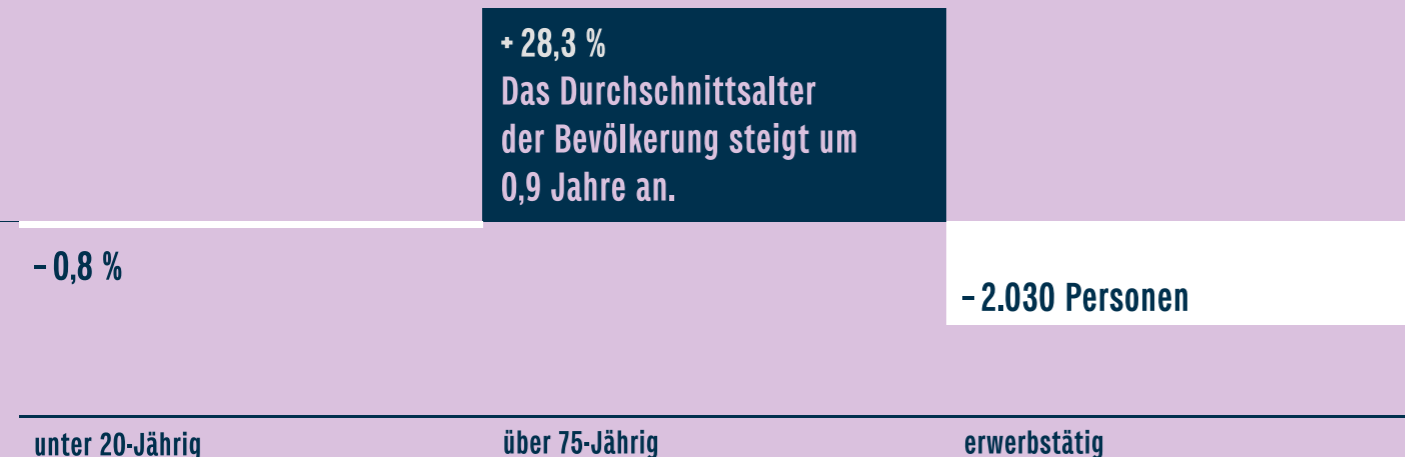


Wanderungssaldo
(Zuzüge minus Fortzüge)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung
(Geburten minus Sterbefälle)

Bevölkerungszuwachs

2040 leben ca. 133.124 Personen im Kreis Steinburg.



unter 20-Jährig

über 75-Jährig

erwerbstätig

Veränderung im Vergleich zu 2026

Alter

Unter
18-Jährige

18-65
-Jährige

über
65-Jährige

Wilstermarsch

- 1,4 %

- 6,9 %

+ 18,4 %

Wilster

- 4,9 %

- 5,2 %

+ 14,6 %

Die Bevölkerungszahl in Wilster und der Wilstermarsch wird um rund 500 Personen zurückgehen. Die Anzahl der älteren Menschen steigt stark an.

Anzahl der Haushalte

1-2 Personen

3 Personen und mehr

Wilstermarsch

- 3 %

- 9 %

+ 5 %

Wilster

- 12 %

Kurz

knapp

Der Flohmarkt in Wilster
findet jedes Jahr im
September statt.



Vereinsgründung „EUER Flohmarkt e. V.“

Der Spielmanns- und Fanfarenzug Wilster hatte in der Vergangenheit in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Wilster jedes Jahr im September den großen Flohmarkt in der Marschenstadt organisiert. Die Traditionsveranstaltung stand nach der Auflösung des Gewerbevereins in diesem Jahr auf der Kippe.

Im März trafen sich deswegen Befürworter des traditionellen Wilsteraner Flohmarkts, um darüber zu sprechen, wie es zukünftig weitergehen könne. Die Organisatoren kamen zu der Entscheidung, dass ein Verein gegründet werden müsse, um den beliebten Flohmarkt in der Marschenstadt zu erhalten. Unter dem Namen „EUER Flohmarkt e. V.“ wurden im Juni die Meldungen zur Vereinsgründung getätigt.

Die erwirtschafteten Mittel des Vereins sollen zu gleichen Teilen an den Spielmanns- und Fanfarenzug Wilster sowie den Verein „EUER Flohmarkt“ fließen, mit dem Ziel, den Flohmarkt in Wilster weiterhin durchführen zu können.

Die Satzung wurde von 11 Gründungsmitgliedern erstellt. Der Vorstand des neuen Vereins besteht aus Holger Stamm (Vorsitzender), Alina Rotzoll (stellvertretende Vorsitzende), Kevin Rotzoll (Schatzmeister) und Solveigh Rotzoll (Schriftführerin). Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro pro Jahr, und darin enthalten ist gleichzeitig die Standgebühr für einen Drei-Meter-Stand auf dem Wilsteraner Flohmarkt am 26. September. Der Verein freut sich über weitere Mitglieder. Bei Interesse bitte bei Holger Stamm per E-Mail unter holger_stamm@gmx.de melden. | UG

Foto: Ulf Güstrau



Horst Hippmann

In Erinnerung

Die Werkstatt und das Schuster-Handwerk waren sein Lebensmittelpunkt. Horst Hippmann, genannt „Hippi“, ist am 13. Mai 2026 gestorben. Kam man in die Werkstatt, musste man Zeit mitbringen: Horst Hippmann hatte viel zu erzählen, langweilig war es mit ihm nie. So auch bei dem Gespräch, das wir in der letzten Ausgabe von *3,54 unter null* veröffentlicht haben. Horst Hippmann war ein Menschenfreund, wertschätzend und freundlich. Nun fehlt ein großartiger Schuster in der Wilstermarsch. | **GD**

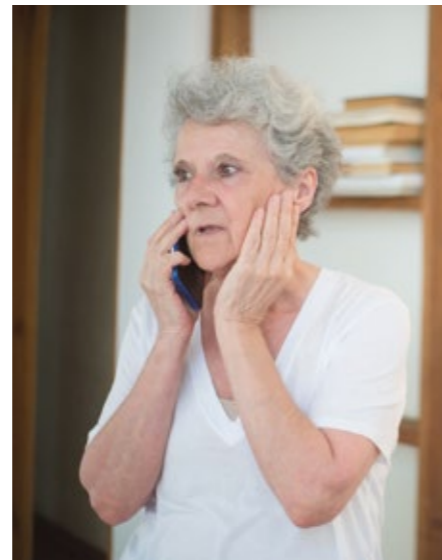
Foto: Genia Dohnke

Zukünftig sicherer für Seniorinnen und Senioren

Immer wieder lesen wir von Schockanrufen bei Seniorinnen und Senioren, um sie zu ängstigen und um ihr Ersparnis zu bringen.

Eine einfache Methode, um unsere Älteren zu schützen und nicht nur diese, ist: in der Familie ein Code-Wort ausmachen, das nur Familienmitgliedern bekannt ist. Die Lieblingsblume der Großmutter. Das Lieblingsauto, ein besonderer Urlaubsort oder Ähnliches. Ein Code-Wort muss auch in Stresssituationen sofort im Gedächtnis abrufbar sein, eine Zahlenkombination oder ein Geburtsdatum ist zu kompliziert oder auch bekannt.

Kommt dann der Schockanruf („Ihre Enkelin hat einen schweren Verkehrsunfall verursacht, sie braucht sofort 10.000 Euro, um



Bei einem Schockanruf erstmal ruhig bleiben.

nicht inhaftiert zu werden.“), gilt: Nach dem Codewort fragen und, erfolgt das Nennen des Codewortes nicht sofort, auflegen. Das vermindert den eigenen Stress, den Blackout der Panik und bremst den Anrufer aus. | **HB**

Foto: Pexels

Rätselgewinner*innen

„Schwein“ lautete das Lösungswort von unserem Kreuzworträtsel in der letzten Ausgabe von *3,54 unter null*. Die Verlosung gewonnen hat Holger Hein. Er kann sich über den Hauptpreis freuen: einen Wilstermarsch-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro. Jeweils zwei Eintrittskarten für eine Veranstaltung im Kulturhaus haben gewonnen: Heino Petersen und Ute Hauschildt. Das aktuelle Kreuzworträtsel findet Ihr in dieser Ausgabe auf Seite 64. | **PR**

In der Gemeinde Kudensee ist aktuell Ruhe eingekehrt

Die Brandserie in Kudensee mit insgesamt sechs Feueralarmierungen hat die kleine Gemeinde in den letzten Wochen und Monaten in Schrecken versetzt. Neben Schuppen und Anbauten gerieten auch Häuser in Brand, von denen vier zurzeit nicht mehr bewohnbar sind. Die letzten Male hat es innerhalb von drei Tagen zweimal gebrannt: am 2. und am 5. Mai. Nur mit viel Glück ist niemand zu Schaden gekommen.

Allen war klar und auch die Ermittlungen der Polizei gehen in die gleiche Richtung: Ein Brandstifter treibt sein Unwesen. Und als ob das nicht reicht, folgte nur wenige Tage nach dem letzten Brand eine weitere, schreckliche Hiobsbotschaft. Der Bewohner des letzten Brandhauses hatte sich das Leben genommen.

Die Polizei verstärkte ihre Präsenz im Dorf und zeigt diese auch heute noch. Die rund 110 Anwohner schützen ihre Häuser zusätzlich mit Kameras und gehen mit großer Aufmerksamkeit durch ihre Gemeinde. „Wir hoffen sehr, dass die Brandserie



Beim letzten Brand in Kudensee wurde auch dieses Haus, welches direkt an der Dörpstraat liegt, komplett zerstört.

„nunmehr geendet hat“, erklärte Dagmar Pries. Die Bürgermeisterin hatte selbst viele schlaflose Nächte in den vergangenen Monaten. Mit der neu gegründeten Brandopferhilfe möchte man den Geschädigten nun finanziell helfen. Durch Spenden sind bereits fast 2.000 Euro zusammengekommen. „Die Einnahmen des Kuchenverkaufs bei unserem geplanten Dorffest und beim Flohmarkt sollen ebenfalls zugunsten der Brandopferhilfe gehen“, betonte die Bürgermeisterin, die sich über jegliche Unterstützung freut. | **IG**

Foto: Ines Güstrau

Beidenfleth hat jetzt eine Hundewiese

Wer sich noch an den Inhalt unserer letzten Ausgabe erinnert, hat ungefähr eine Vorstellung davon, wie viele Hunde in der Wilstermarsch (1.267) sich möglicherweise danach sehnen, mit Artgenossen ohne Leine frei herumzutoben. Das ist jetzt möglich!

Seit Anfang Mai gibt es in Beidenfleth eine Hundewiese, die sich am Ortseingang befindet, direkt vor dem Betriebsgelände des Autohauses. Die Wiese ist eingezäunt, ausbüxen daher nicht möglich. Eine Gruppe von Hundefreundinnen und -freunden hat den Platz ehrenamtlich hunde- und menschenfreundlich hergerichtet.

Es gibt Spielregeln, die gerne eingehalten werden sollen. Dazu gehören Rücksicht nehmen, Hinterlassenschaften einsammeln und gemeinsam für gute Stimmung sorgen. Und was kostet der Spaß? Mit einem Monatsbeitrag von 5 Euro zur Kostendeckung kann man mitmachen. Die Initiatoren freuen sich über neue Menschen und ihre Fellnasen! Anmeldungen gehen über: hundewiese-beidenfleth@gmx.de | **GD**

Kulturgemeinschaft Wilstermarsch

Aus viel Kultur wird eine Gemeinschaft: Mehrere Kulturinitiativen aus der gesamten Wilstermarsch wollen künftig noch enger zusammenarbeiten und gemeinsam neue Ideen auf die Beine stellen. Nach einem ersten Kulturstammtisch zum Kennenlernen und Austauschen geht es jetzt ganz konkret weiter.

Geplant sind im kommenden Sommerhalbjahr besondere „Kulturimpulse“ bei vier bis sechs bereits bestehenden Veranstaltungen in der Region. Dabei soll es nicht nur ums Zuschauen gehen – die Besucherinnen und Besucher sollen selbst Teil des Erlebnisses werden. Dazu entwirft die Kulturgemeinschaft gerade eine kreative Aktion, die Spaß macht, Menschen zusammenbringt und Lust aufs Mitmachen weckt.

Ob gemeinsames Chorevent, großes Kunstprojekt oder kreative Mitmachaktion: Festgelegt ist noch nichts. Wichtig ist vor allem, dass die Veranstaltungen leicht zugänglich sind und ein echtes Gemeinschaftsgefühl entsteht. Gleichzeitig soll die Verbundenheit mit den Orten der Wilstermarsch gestärkt werden.

Die Initiativen möchten zeigen, wie viel kreative Energie und Zusammenarbeit in der Region steckt. Auch das kreisweite *Kulturprojekt STEIHNBURG – 10 Kultur.Gemeinschaften*, welches diese Initiative erst möglich gemacht hat, soll dadurch noch stärker in der Wilstermarsch sichtbar werden.

Ihr habt Ideen oder Lust euch noch an diesem Prozess zu beteiligen? Dann nichts wie los, schreibt gerne per Mail an info@wilstermarsch-service.de! | **Wilstermarsch Service GmbH**



Die Kulturgemeinschaft entwirft eine Aktion.

Kulturhaus Wilster übernimmt Kulturknotenpunkt West

Seit Januar 2026 gibt es einen neu gewählten Kulturknotenpunkt West, der für die Vernetzung und Unterstützung der Kulturakteur*innen im nördlichen Kreis Steinburg und im Kreis Dithmarschen zuständig ist. Er besteht aus dem Kulturhaus Wilster, vertreten durch die Projektleitung Kerrin Nagel, in Kooperation mit dem Verein Volkshochschulen in Dithmarschen, vertreten durch Birte Kock. Diese neue Trägerschaft besteht für die Förderphase 2026 bis 2030. Die Kulturknotenpunkte sind seit 2015 ein fester Bestandteil der Kulturförderung des Landes; landesweit gibt es insgesamt sieben von ihnen.

Kerrin Nagel und Birte Kock freuen sich auf die neue Aufgabe und den verstärkten Austausch, insbesondere zwischen den Kreisen. „Hier in unserem ländlichen Raum steckt sehr viel Potenzial, das sichtbar gemacht und unterstützt werden sollte“, teilten sie mit. Zunächst möchten sie den Kulturknotenpunkt West bekannter machen, dafür sind sie erreichbar unter kerrinnagel@kulturhauswilster.de und kock@vhs-dithmarschen.de. | **PR**



Das ist los in der Wilstermarsch

Juli 2026

Montag, 6.7., 14:30 Uhr
Spielesachmittag
St. Bartholomäus-Kirche Wilster

Dienstag, 7.7.–Freitag 10.7.
Fussball-Erlebnis-Camp beim TSV Wewelsfleth
Anmeldungen bei Andreas Feldmann
(feldmann_andreas@t-online.de)

Freitag, 10.7. bis Montag, 13.7.
Jahrmarkt
Colosseumplatz Wilster

Montag, 20.7., 14:30 Uhr
Spielesachmittag
St. Bartholomäus-Kirche Wilster

Sonntag, 26.7., 9 bis 16 Uhr
Dorfflohmarkt
Sport- /Bolzplatz Kudensee

August 2026

Mittwoch, 12.8., 15 Uhr
Seniorenachmittag mit Bingo
Seniorenwohnanlage Wewelsfleth

Freitag, 21.8. bis Sonntag, 23.8.
Zukunftsmusik Open Air
Austrich 1 a, 25572 Ecklak

Donnerstag, 27.8., 19:30 Uhr
Lesung von Heike Denzau aus ihrem aktuellen
Lyn-Harms-Krimi „Schattendeich“
Rumflether Mühle Wilster
Kartenverkauf in der Buchhandlung Bunge in
Wilster

September 2026

Freitag, 4.9. bis Sonntag, 6.9.
Weinfest
Café zur Schleuse in Kasenort

Samstag, 5.9., 19:30 Uhr
Rock in der Mühle mit Millstones und anderen
Bands
Rumflether Mühle Wilster

Sonntag, 6.9., 10 bis 17 Uhr
Historischer Bauernmarkt und verkaufsoffener
Sonntag
Colosseumplatz Wilster

Mittwoch, 9.9., 15 Uhr
Seniorenachmittag mit Bingo
Seniorenwohnanlage Wewelsfleth

Freitag, 11.9. bis Samstag, 12.9.
Schleusenfest – 100 Jahre Schleuse Kasenort
Schleuse Kasenort in Landrecht

Sonntag, 13.9., ab 10 Uhr
Aktionstag *Wilstermarsch erfahren:*
Landwirtschaft und Tiere der Wilstermarsch

Freitag, 18.9., 19:30 Uhr
Lesung von Gregor Sander aus „Troja, später
Nachmittag“
Spiegelsaal im Neuen Rathaus Wilster
Kostenlose Anmeldung in der Stadtbücherei:
04823 921 336

Freitag, 25.9. bis Samstag, 26.9.
Veranstaltung rund um das Thema Zukunft vom
Wilstermarschmagazin *3,54 unter null*
Kulturhaus Wilster

Samstag, 26.9., 7 bis 18 Uhr
Flohmarkt
Innenstadt Wilster



Erster Entwurf eines
Werbeplakats für den 5.
Aktionstag
Die Wilstermarsch erfahren.

Bereits zum fünften Mal findet in diesem Jahr am Sonntag, den 13. September, der Aktionstag *Die Wilstermarsch erfahren* statt. Das Motto in diesem Jahr lautet *Landwirtschaft und Tiere der Wilstermarsch*. Das endgültige und umfassende Programm wird voraussichtlich im Juli bekannt gegeben.

**Was im Kulturhaus los ist, erfährt Ihr
auf Seite 63.**

Zukunft

in der Wilstermarsch



Ob die Zukunft so bunt wird, wie es das Zukunftsmusik Open Air verspricht? Schauen wir es uns an!

Foto: SonntagMorgen Events e. V.



Zur Person:

Dr. Miriam A. Markowski ist im Kreis Segeberg aufgewachsen, lebt auch heute noch dort. Sie arbeitet in Hamburg und beschäftigt sich mit Themen des Quartiermanagements. Dabei geht es um die Stabilisierung des sozialen Miteinanders unter Einbindung der Anwohner, der kommunalen Verwaltung, der Lokalpolitik, der Privatwirtschaft sowie der lokalen Vereine.

In ihrer Doktorarbeit hat Dr. Markowski drei vergleichbare Dörfer in Bezug auf die Nahversorgung im ländlichen Bereich untersucht. Die vorhandenen Dorfläden wurden als zentrales Drehkreuz hinsichtlich ihrer Akzeptanz und Nutzung besonders betrachtet. Die Dissertation kann auf der Website der Universität Hamburg heruntergeladen werden.

„Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem!“

Von Genia Dohnke, Foto: privat

Lässt sich eine lebenswerte Zukunft mit einer gelungenen Nahversorgung auf dem Land gestalten? Es wäre schön, wenn morgens die Brötchen vor der Tür lägen. Bequem, wenn man nach Feierabend noch mal eben fehlende Lebensmittel einkaufen könnte. Praktisch, wenn Arzt, Kindergarten, Geldautomat direkt vor Ort wären.

Die Realität sieht schon jetzt anders aus. Im ländlichen Bereich werden seit Jahren kleine Betriebe, Gaststätten und soziale Begegnungsstätten verkleinert und am Ende meist aus betriebswirtschaftlichen Gründen geschlossen. Erst kurz vor Redaktionsschluss erfahren wir: Die Bäckerei-Filiale Käding in Wewelsfleth schließt Ende Juni 2026.

Die Ursachen sind bekannt. Gibt es dennoch Hoffnung für die Lebensqualität in ländlichen Räumen? Und, wenn ja, welche Ideen gibt es und wer kann es umsetzen?

Anfang März dieses Jahres lud Beidenfleths Bürgermeister, Andreas Lorenz, die Gemeinde zu einem Vortrag in den Gasthof Frauen ein. Dr. Miriam Markowski stellte die Ergebnisse ihrer Doktorarbeit vor, mit der sie an der Hamburger Universität promoviert hat. Der Titel der Dissertation „Sozialkapital und Dorfläden – Nahversorgung als Gemeinschaftsaufgabe!“ führte zu fragenden Blicken der Anwesenden. Der Vortrag erwies sich aber als spannendes, zukunftsorientiertes Thema, das Perspektiven für die Gestaltung der Nahversorgung aufzeigte.

Wenn man weiß, woher wir kommen, ist es oft leichter zu sagen, in welche Richtung wir aufbrechen wollen. Der „Dorfchronist“ von Beidenfleth Heinz Brockmann hat eine Übersicht der Lebensmittelgeschäfte erstellt (siehe unten).

Der heutige Markttreff vereint unter anderem Lebensmittelverkauf, Tabakshop, Lotto, Paketshop. Was kann man daraus ableiten?

Miriam Markowski erläutert die wesentlichen Ergebnisse ihrer Doktorarbeit. Den roten Faden, der sich durch alle zukunftsorientierten Aktivitäten der Nahversorgung ziehen sollte, benennt sie gleich am Anfang unseres Gesprächs. „Nahversorgung in ländlichen Räumen ist und bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn die Beteiligten bereit sind, über den Tellerrand zu schauen! Dazu gehören in erster Linie die Nutzer, also Bürgerinnen und Bürger.“

Miriam Markowski führt den Erfolg des seit 2006 bestehenden Markttreffs in Beidenfleth darauf zurück, dass es gelungen sei, Politik (Gemeinde) beziehungsweise Verwaltung (Amt Wilstermarsch), ▶

Viele Geschäfte

Wenige Geschäfte

1890

1900

1910

1920

Wirtschaft (Edeka, Regionale Erzeuger) sowie die Zivilgesellschaft (Bürgerinnen und Bürger) auf ein gemeinsames Ziel einzustimmen. In ihren Ausführungen fällt unter anderem der Begriff des Sozialkapitals. Die Frage, was denn das „Sozialkapital“ sei, beantwortet sie mit einem Lächeln:

„Miteinander schnacken, sich gegenseitig unterstützen, sich verantwortlich fühlen – kurzum ein Miteinander, wo sich die Menschen gegenseitig helfen und vertrauen. Sozialkapital äußert sich in Netzwerken und bürgerschaftlichem Engagement.“

Allerdings weiß man, wenn das Miteinander nicht mehr gut funktioniert, führt das unter Umständen zu einer Zunahme von Isolation, Depression, Misstrauen. Die Folge können höhere soziale Kosten sein, weil zum Beispiel kostenpflichtige Dienste in Anspruch genommen werden oder gar ein Umzug ins Pflegeheim erforderlich wird.

Wer Ideen hat, benötigt für die Umsetzung Politik und Verwaltung

Wir können es täglich lesen: Die Gemeinden fordern Unterstützung von den Kreisen, diese wenden sich an die Landesregierung und als letztes wird gesagt, der Bund sei zuständig. Die Kassen sind leer. Wie sieht es in Schleswig-Holstein aus? Gibt es den einen Verantwortlichen? Miriam Markowski zögert mit einer Antwort. „In der politischen Landschaft ist immer viel in Bewegung: Nach Wahlen gibt es oft andere Mehrheitsverhältnisse, die Ministerien werden neu besetzt oder mit anderen Aufgaben versehen.“ Insofern bleibt es zunächst bei der

kommunalen Ebene. Es braucht eine solide, mehrheitsfähige Vision von vielen Bürgerinnen und Bürgern, die unter Einbeziehung der Verwaltung und Politik an tragfähigen Konzepten mitwirken und tatkräftig unterstützen. Dass das gelingen kann, zeigt der Markttreff in Beidenfleth. Aber Schleswig-Holstein ist bislang immer noch das einzige Bundesland, das ein kommunales Förderprogramm für Dorfläden nutzt und so die regionale Nahversorgung sicherstellt. Wer mehr Hintergrundwissen möchte, kann sich im Internet informieren: www.markttreff-sh.de

Es gibt keine vorgegebenen Wege – nur Trampelpfade

Die Frage, ob sie Prognosen für die Entwicklung der ländlichen Nahversorgung geben kann, verneint Miriam Markowski. „Man kann von dem, was heute gut ist, das Beste nehmen und versuchen, das zu verstetigen oder weiterzuentwickeln.“ Sie erzählt von Beispielen, in denen sich der gesellschaftliche Wandel, die aktuelle Weltpolitik oder Pandemien innerhalb kurzer Zeit auf den kleinen Mikrokosmos eines Dorfes auswirken und gewachsene Strukturen sich innerhalb kürzester Zeit ins absolute Gegenteil verändern können.

„Es gibt somit keine gradlinigen Wege und auch nicht nur den einen Weg. Es ist stets individuell.“

Aus ihrer Sicht gibt es Möglichkeiten, dass die Dorfgemeinschaft die eigene Zukunft in die Hand nimmt. Um Neues zu entwickeln oder Bestehendes zu verbessern, sind die folgenden Schritte sinnvoll:

1. Analyse der Bedarfe durch Bürgerversammlung und Befragung

Ermitteln, welche tatsächlichen Bedarfe bestehen. Es nützt nichts, wenn man einen Bäcker im Dorf haben möchte, der Bedarf aber nicht da ist und viel mehr eine Kinderbetreuung benötigt wird.

2. Gemeinsam Lösungsoptionen herausarbeiten, planen und gestalten – dabei Bürger selbst aktiv werden lassen, Möglichkeiten zum Mitmachen anbieten

3. Umsetzung der konkreten Ziele

Das hört sich einfach an, erfordert in der Realität aber einen enormen Aufwand. Für den Start erweist sich der Einsatz von „Förderlotsen“ als sinnvoll. Die Investitionsbank SH stellt Förderlotsen, die neutral und unentgeltlich Unternehmen, Initiativen und Gründerinnen beraten.

„Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem!“

Miriam Markowski zitiert aus Studien, in denen Ursachen, aber auch Lösungsvorschläge enthalten sind. Ihrer Meinung nach haben wir kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. „Es geht darum, vom Reden ins Handeln zu kommen.“

Gesundheitsversorgung auf dem Land

Den Begriff Markttreff könnte man in Zukunft vielfältiger denken – auch der Bereich der Gesundheitsversorgung, die auf dem Land schwieriger wird, sollte mitgedacht werden.

Nicht jede Dienstleistung muss in jedem Dorf stattfinden, stattdessen könnten Kooperationen erfolgen – je nach dem, was unter räumlichen und finanziellen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Die Gemeinschaft kann von einer hauptamtlichen Stelle initiiert und gefördert werden und mündet bestenfalls in eine bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung.

Es gibt in anderen Bundesländern weitergehende Konzepte. Miriam Markowski nennt als Beispiel den Gesundheitskiosk in Thüringen, der 2022 in vier Dörfern eingeweiht wurde. Dort gibt es niedrigschwellige Beratung zu Gesundheits- und Pflegefragen, Unterstützung bei der Terminvereinbarung mit Ärzten und Therapeuten, sowie einen Zugang zu Videosprechstunden. Ergänzend dient der Kiosk als dörflicher Treffpunkt.

„Bei allen Überlegungen ist eine solide Finanzierung unverzichtbar.“

Miriam Markowski betont: „Digitalisierung kann Prozesse optimieren, aber den Menschen letztlich nicht ersetzen. Es braucht die persönliche Ansprache, um niemanden auf der Strecke zu verlieren. Voll automatisierte Shops, die 24/7 nutzbar sind, generieren nur dann praktisch gelebtes Sozialkapital, wenn sie zugleich auch als sozialer Ort fungieren.“

Und sonst so? Grüne Woche in Berlin – ein Schrittmacher für die Zukunft!

Wer sonst beschäftigt sich mit dem Thema Nahversorgung? Miriam Markowskis Antwort auf diese Frage ist bemerkenswert. Seit 19 Jahren gibt es während der Grünen Woche ein Zusammentreffen, das „Zukunftsforum Ländliche Entwicklung“. Es ist das größte nationale Forum für Fragen zur Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland und wird jährlich vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat ausgerichtet.

Zusammenfassend stellt man fest, dass es bereits jede Menge fundierter Ideen gibt, die darauf warten, umgesetzt zu werden. Am Ende des Gesprächs antwortet Miriam Markowski auf die Frage „Wenn eine Fee käme und alles möglich machen würde, wie sähe ihre Vision aus“?: „Ich wünsche mir eine friedliche Welt, in der alle Menschen untereinander und auch mit der Natur respektvoll und wertschätzend umgehen.“ ●

Kinder und Jugendliche haben Zukunft

Von Ines Güstrau (Text und Fotos)

Mylo, 12 Jahre, Beidenfleth:

Ich weiß nicht so recht, ob ich gerne in die Schule gehe. Das Fach Englisch mag ich jedenfalls nicht, Mathematik finde ich da schon besser. Auf jeden Fall werde ich nach meinem Abschluss an der Gemeinschaftsschule eine Ausbildung anfangen. Da ich in meiner Freizeit sehr gerne Quad fahre, möchte ich später gerne Quad-Trainer werden. Sollte das nicht klappen, werde ich auf jeden Fall einen Beruf lernen, bei dem ich mich bewegen kann. Einfach nur am Schreibtisch sitzen möchte ich auf gar keinen Fall.

Lia, 14 Jahre, St. Margarethen (links) und Ronja, 15 Jahre, Kleve:

Lia: Ich gehe gerne in die Schule. Hier kann man Freunde treffen und für das Leben lernen. Eine Zeit lang habe ich gerne Fußball im Verein gespielt. Das geht leider im Moment nicht mehr. Ansonsten treffe ich gerne meine Freunde. Nach meinem Abschluss an der Gemeinschaftsschule möchte ich das Abitur machen. Ob ich danach studiere, weiß ich noch nicht. Eigentlich hat mir der Lehrerberuf gefallen, denn ich habe ein Praktikum an einer Grundschule gemacht. Aber vielleicht geht es beruflich für mich auch Richtung Rettungsdienst oder Medienbereich. Da muss ich mich noch entscheiden.

Ronja: Ich bin gerne in meiner Freizeit mit meinem Freund unterwegs oder treffe mich mit Freundinnen. Ich glaube nicht, dass ich nach meinem Abschluss an der Gemeinschaftsschule noch weiter zur Schule gehen werde. Früher wollte ich gern Architektin oder Polizistin werden. Nachdem ich jetzt aber ein Praktikum im Einzelhandel gemacht habe, kann ich mir auch eine Ausbildung in diesem Bereich vorstellen. Einen Bürojob möchte ich auf gar keinen Fall machen.



Josi, 8 Jahre, Neuendorf-Sachsenbande:
Ich besuche die 2. Klasse der Wolfgang-Ratke-Schule in Wilster. Ich gehe sehr gerne in die Schule. Besonders freue ich mich darauf, wenn wir mit unserer Klasse in den Neubau ziehen können. Aber vor allem freue ich mich, wenn es keine Baustelle mehr auf unserem Schulhof gibt. Ich mache gerne Sport, besonders das Schwimmen mag ich. Und wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich gerne Ärztin werden. Das ist mein Traum. Denn ich möchte gern Menschen helfen. Dafür strenge ich mich in der Schule an.



Leonie, 8 Jahre, Neuendorf-Sachsenbande:
Josi und ich sind Freundinnen, fast Nachbarn und besuchen die gleiche Klasse. Wir beide machen gerne Sport, weil wir es mögen, uns zu bewegen. Ich tanze aber besonders gern. Ich mag die Schule und unsere Klassenlehrerin Frau Seeger. Gespannt bin ich auch auf unseren neuen Klassenraum im Neubau. Hoffentlich können wir zum neuen Schuljahr einziehen. Wenn ich groß bin, möchte ich gerne Tierärztin werden. Ich liebe Tiere, deshalb möchte ich ihnen gerne helfen, wenn sie krank sind. Wir haben zuhause zwei Hunde, Emma und Luna. Die habe ich sehr lieb.



Amillia, 12 Jahre, Wilster:

Ich gehe gerne in die Schule, weil man da seine Freunde treffen kann. Mein Hobby ist Zeichnen. Auf keinen Fall möchte ich später Lehrerin werden. Ich könnte mir vorstellen, eine Firma zu haben oder im Kindergarten zu arbeiten. Vielleicht schreibe ich auch Bücher, denn in Deutsch bin ich gut. Nach meinem Schulabschluss an der Gemeinschaftsschule möchte ich weiter zur Schule gehen und mein Abitur machen. Und ich wünsche mir, dass ich nach meiner Schulzeit eine Weile ins Ausland gehen kann, vielleicht nach Japan oder London.



Andrew, 16 Jahre, Wewelsfleth:

Ich besuche die 9. Klasse an der Gemeinschaftsschule in Brunsbüttel, weil wir dort bis vor kurzem gewohnt haben. Meine Hobbys sind Sport und Musik. Ich spiele gern Klavier. Wenn ich meinen Abschluss an der Gemeinschaftsschule gemacht habe, möchte ich gern etwas Handwerkliches machen. Man kann das Geschaffene direkt sehen, das gefällt mir am Handwerk. Aktuell bewerbe ich mich für ein Praktikum und für eine Ausbildung als Schwerkraftfahrzeugmechaniker und ich hoffe, dass es klappt. Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass ich ein glückliches Leben führen werde. ●

„Wir wollen die Zukunft des Bauens aktiv mitgestalten“

Die Gebr. Schütt KG will beim Thema Holzbau die Nummer 1 im Norden sein. Geschäftsführer Tillmann Schütt setzt auf Innovationen und eine konsequente Zukunftsorientierung in allen Bereichen. Wir haben das Unternehmen in Flethsee besucht.

Von Andreas Förstel (Text und Fotos)



Holzbau bleibt bei aller Automation in erster Linie ein Handwerk: Nico Claussen (links) und Marvin van Almsick sind Zimmerleute im Schütt-Team.

Der Eingangsbereich der Firmenzentrale der Gebr. Schütt KG in Flethsee gibt sich bescheiden und bodenständig. Eine Kaffeemaschine, ein paar Broschüren, eine schmale Treppe, die zu den Büros im ersten Stock führt, darunter zwei Besucherstühle. Es könnte sich auch um das Treppenhaus eines Mietshauses handeln oder den Eingang zum Büro eines kleinen Handwerksbetriebs. Nur die vier aus Kunstharz gegossenen Top-100-Trophäen, die selbstbewusst auf einem Regalbrett ausgestellt sind, zeigen, dass es sich um einen ganz besonderen Betrieb handelt. Einen, der die Zukunft des Bauens mitgestalten will und der das Ziel hat, „die erste Adresse für den modernen Holzbau im Norden“ zu werden, wie es in einer der ausliegenden Unternehmensbroschüren heißt.

Viermal nacheinander hat es das in Flethsee ansässige Holzbauunternehmen seit 2023 unter die 100 innovativsten mittelständischen Unternehmen aus allen Branchen in Deutschland geschafft. Tillmann Schütt, der das Familienunternehmen seit 2007 als geschäftsführender Gesellschafter leitet, ist auf diese Auszeichnungen besonders stolz, weil nicht einzelne technische Neuerungen ausgezeichnet würden, sondern ein übergeordnetes innovatives Management.

„Wir müssen uns jedes Jahr neu beweisen und konkrete Fortschritte vorweisen können.“

Woher kommt es, dass die Zukunft eine so zentrale Rolle in der Unternehmensphilosophie spielt, möchte ich zum Eingang meines Gesprächs mit Tillmann Schütt wissen. „Für die meisten Menschen sollte ja die Zukunft eine zentrale Rolle spielen“, stapelt der Diplom-Ingenieur zunächst tief, um dann doch schnell darauf zu kommen, was ihn und sein Unternehmen antreibt. „Man darf die Zukunft nicht auf sich zukommen lassen, sondern man muss sie gestalten.“ Das sei bereits zu Zeiten des Firmengründers schon so gewesen, ohne dass dieser ein explizit formuliertes Leitbild gehabt hätte.

„Mein Ururgroßvater, der das Unternehmen 1889 gegründet hat, hat die Zukunft mitgestaltet, indem er Schulen und Bauernhöfe baute ...“

„Auch die Entscheidung für den Standort war damals zukunftsweisend. Er hatte richtig erkannt, dass der, übrigens bis heute bestehende, Bahnanschluss und der Bahnhof in St. Margarethen neue Chancen für die strukturschwache Gegend bieten. Insofern ging es immer um die Zukunft.“

In den 60er- und 70er-Jahren folgten weitere zukunftsweisende Meilensteine. Claus Schütt, der Onkel des heutigen Geschäftsführers, führte 1966 die eigene Brettschichtholzproduktion ein; sein Bruder Hans Schütt, der 1975 ins Unternehmen kam, baute



Ausgezeichnet: Die Gebr. Schütt KG gehört zu den 100 innovativsten mittelständischen Unternehmen in Deutschland.

das Ingenieurbüro auf. 2007 wurde dann die vollautomatische Abbundanlage, eine computergesteuerte Holzbearbeitungsmaschine, in Betrieb genommen, 2017 erfolgte mit dem Bau einer neuen Halle der Einstieg ins elementierte Bauen.

Heute verarbeitet die Gebr. Schütt KG jährlich 7.000 Kubikmeter Holz, das überwiegend aus Skandinavien und Österreich kommt, wie mir Produktionsleiterin Carolin Steigemann auf einem Rundgang über das Betriebsgelände verrät. Die sägerauen Bretter werden nach der Trocknung sortiert und keilgezinkt. Die so entstehenden Lamellen werden beleimt und miteinander zu formstabilen ▶

Brettschichtholzträgern verpresst, ohne die der moderne Holzbau nicht denkbar wäre.

„Es sind nicht nur gerade, sondern auch gekrümmte und gebogene Formen möglich.“

Carolin Steigemann erklärt: „In einem Schritt können dabei Längen bis 42 Meter gefertigt werden.“ Mit den Holzelementen werden andere Bauunternehmen beliefert, vor allem aber eigene Bauprojekte als Generalunternehmer realisiert. 30 bis 35 größere Projekte sind das etwa im Jahr: Von Lagerhallen, Industrie- und Verwaltungsgebäuden über Reit-, Schwimm und Sporthallen bis hin zu mehrgeschossigen Wohngebäuden. Das vielleicht bekannteste Schütt-Projekt in der näheren Umgebung ist der Indoor-Spielpark „Wal“ in Friedrichskoog.

Wo immer möglich, setzt das Unternehmen heute auf vorelementiertes Bauen. Dabei werden Wandelemente fix und fertig inklusive Dämmung und Fenster hergestellt und auf der Baustelle nur noch zusammengesetzt. „Das war 2017 eine Chance, die wir für uns erkannt haben, um die Zukunft des Bauens aktiv mitzugestalten“, blickt Tillmann Schütt zurück. Jetzt soll der nächste Schritt folgen.

Bis zu 42 Meter lang sind die in der Brettschichtholzproduktion gefertigten Bauelemente.



Tillmann Schütt leitet das Familienunternehmen in fünfter Generation.



„Wir wollen noch in diesem Jahr mit dem Bau einer neuen Halle beginnen, um in die Vorfertigung kompletter Raummodule einzusteigen.“

Schütt will damit gezielt neue Anforderungen ans Bauen und Wohnen aufgreifen. „Wir werden fertige Raumzellen fertigen, zum Beispiel Schlafmodule für Auszubildende an Krankenhäusern oder für saisonale Erntehelfer in der Landwirtschaft. Das sind kleine Einheiten mit Bett, Waschbecken und so weiter, die man wunderbar modular denken kann. Der Bedarf daran wird schnell steigen. Wir kommen im Prinzip von der Immobilie zur Mobilität. Wir brauchen Gebäude, die mit den Bedarfen wachsen, die man aber auch abbauen und vielleicht woanders wieder aufbauen kann.“ Spätestens im dritten Quartal 2027 soll die Produktion anlaufen, an der Akquise der ersten Aufträge wird bereits intensiv gearbeitet.

Ein weiterer Aspekt ist Schütt bei diesem Konzept wichtig: Nachhaltigkeit und Klimaschutz. „Wir müssen mit den Ressourcen dieses Planeten sorgsamer umgehen. Wir können nicht mehr länger Gebäude errichten, die später aufwendig abgerissen



Die in der Halle vorgefertigten Wandelemente sind bereit für den Transport zur Baustelle.

werden, sondern müssen auch in der Baubranche viel stärker in Kreislaufwirtschaft denken. Holz bietet dafür die besten Voraussetzungen.“

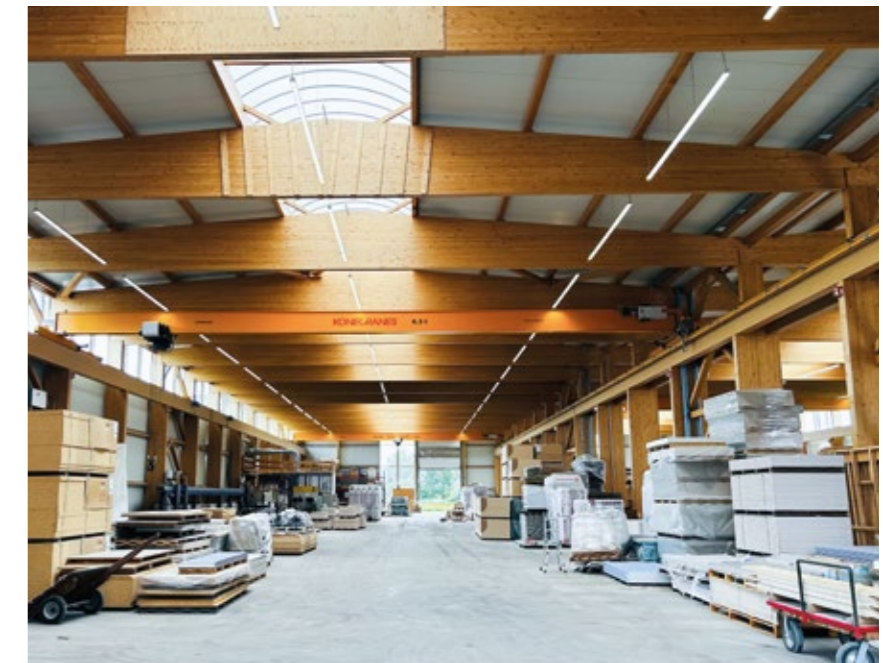
Neben dem Einstieg in die 3-D-Vorelementierung treibt Tillmann Schütt ein weiteres Zukunftsprojekt um. Unter dem Titel Nordstern arbeitet eine interne Taskforce unter der Leitung von CFO Alexander Brandt daran, die Digitalisierung im Baubereich voranzubringen. Dabei soll ein einheitliches Datenmodell für den Holzbau entwickelt werden. „Wir fassen alles zusammen und machen die Daten in jedem Prozessschritt verfügbar“, erläutert Schütt. „Dafür müssen die bestehenden Systeme synchronisiert und teilweise auch ersetzt werden.“ Ob aus einer solchen ganzheitlichen Digitalisierung des Wertschöpfungsprozesses auch einmal ein Produkt erwachsen kann, das sich vermarkten lässt? Tillmann Schütt belässt es lächelnd bei einem vielsagenden „Vielleicht...“.

Macht es der Standort in der Wilstermarsch nicht schwierig, die passenden Fachkräfte für solche ambitionierten Projekte zu finden, will ich abschließend wissen. „Wir haben hier im Umkreis von 40 Kilometern tolle und verlässliche Mitarbeitende“, hebt Schütt hervor. „An

einem anderen Standort näher an Hamburg wäre die Fluktuation sicher höher.“ Um Talente an sich zu binden, die die Großstadt nicht missen möchten, hat das Planungsbüro gleichwohl eine Außenstelle in Hamburg, in der aktuell acht Mitarbeitende tätig sind. Entscheidend sei aber letztlich, die Leute von dem, was die Firma tut, zu begeistern: „Wenn man gute Leute haben will, muss man ihnen auch Inhalte bieten.“ Und das beginnt bei Schütt ganz früh:

„Einmal im Jahr kommt der Kindergarten zu einer Führung zu uns.“

So erzählt der Firmenchef schmunzelnd: „Einer, der bei der ersten Führung dabei war, absolviert heute bei uns ein duales Studium.“ Er ist damit einer von 28 jungen Menschen, die aktuell bei Schütt ausgebildet werden oder ein Studium mit integrierter Ausbildung absolvieren. Auch das eine unverzichtbare Investition in die Zukunft. Was die Zukunft des Familienunternehmens angeht ist Tillmann Schütt optimistisch. Seine beiden Söhne studieren Fächer mit Branchenbezug, seine Tochter macht demnächst



Moderner Holzbau: Die Fertigungshalle in Flethsee ist zugleich Referenzobjekt.

Abitur. Die Chancen, dass das Unternehmen auch in sechster Generation familiengeführt bleibt, stehen gut. ●



Die Grundschule Wewelsfleth sieht aus wie aus einem nostalgischen Bilderbuch: Doch auch hier werden Zukunftspläne geschmiedet.

Schule als Lebensraum

Digital, flexibel, individuell? Wie sich die Schulen bereit für die Zukunft machen.

Von Ines Güstrau (Text und Fotos)



Kirsten Körting leitet die Gemeinschaftsschule Wilster.

Die Schulen in ganz Deutschland stehen heute vor großen Herausforderungen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist der Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Schülerschaft. Kinder und Jugendliche kommen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Dadurch müssen Schulen individuelle Förderung bieten und gleichzeitig Chancengleichheit schaffen.

Auch die Digitalisierung verändert den Unterricht stark. Moderne Technik eröffnet neue Möglichkeiten, verlangt aber von Lehrkräften und Schülern neue Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien. Hinzu kommen Probleme wie Lehrermangel, steigender Leistungsdruck und psychische Belastungen vieler Schülerinnen und Schüler.

Die jeweiligen Schulleiterinnen berichten, wie die Schulen in der Wilstermarsch mit all diesen Veränderungen umgehen.

Gemeinschaftsschule Wilster: ein Lebensort für Kinder und Jugendliche

„Die Schule wird mehr und mehr zum Lebensort für Kinder und Jugendliche“, erklärt Kirsten Körting. Sie ist die Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Wilster. Die Beziehungsebene zwischen Lehrkraft und Schüler bekomme einen immer stärkeren Wert. „Vielen Kindern und Jugendlichen fehlen zuhause die Ansprechpartner, weil beide Elternteile arbeiten oder aus anderen Gründen keine Zeit für ihren

„Vielen Kindern und Jugendlichen fehlen zuhause die Ansprechpartner, weil beide Elternteile arbeiten oder aus anderen Gründen keine Zeit für ihren Nachwuchs haben.“

Nachwuchs haben“, erklärt die Schulleiterin.

Kleinere Lerngruppen werden notwendig, weil die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen wachsen. Das Angebot für den offenen Ganzttag wird dadurch ebenfalls immer wichtiger. „Wir müssen die Schüler dort abholen, wo sie sind und nicht dort warten, wo wir sie gerne hätten“, fügt Körting hinzu. Nachweislich seien die Hirnstrukturen durch übermäßigen Medienkonsum verändert. Die Gemeinschaftsschule Wilster passt sich dem an, in dem sie das Lernangebot für ihre Schüler ergänzt. So können zum Beispiel Klassenarbeiten durch alternative Leistungsnachweise ersetzt werden. Die Schüler haben die Möglichkeit, über Projekte und Präsentationen ihren Leistungsnachweis zu erbringen. „Das trainiert die Lernmethoden, denn sie müssen verlässliche Quellen finden und bewerten. Wir möchten den denkenden und nicht nur wissenden Menschen entwickeln“, so Körting.

Dazu gehören auch die sozialen Kompetenzen, die in Gruppenarbeiten gefördert werden. „Zuhören, miteinander reden und arbeiten fördert auch die Friedensfähigkeit, denn dann muss man sich auch mal auf andere Meinungen einlassen“, betont die Schulleiterin. Sie wünscht sich, dass sich die Schulen mehr auf Themen rund um Gesundheit, Lebensalltag, Nachhaltigkeit und Demokratie konzentrieren könnten, selbst wenn dann andere Fachinhalte verschlankt werden müssten.



Yvonne Wilhelm ist die Schulleiterin der Wolfgang-Ratke-Schule, der Grundschule in Wilster.



Ursula Preuß-Köhler leitet die Wilstermarsch-Grundschule in St. Margarethen und Wewelsfleth.

Grundschule in Wilster bekommt Neubau

Bereits in naher Zukunft erwartet die Grundschule in Wilster eine große Neuerung. Denn im kommenden Schuljahr wird der Grundschulneubau eingeweiht und bezogen.

„Als Grundschule verstehen wir uns als einen Ort, an dem Kinder nicht nur Wissen erwerben, sondern sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln können.“

Das betont Yvonne Wilhelm. Die Schulleiterin der Wolfgang-Ratke-Schule freut sich auf die neuen Räumlichkeiten. „Mit unserem Schulneubau verfügen wir über hervorragende räumliche Voraussetzungen für gutes Lernen. Moderne, flexible Lernumgebungen ermöglichen es uns, Unterricht vielfältig zu gestalten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler einzugehen“, betont Wilhelm. Gemeinsam mit ihrem Kollegium ist sie überzeugt: Jedes Kind lernt anders. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, individuelle Stärken und auch familiäre Hintergründe müssen im Schulalltag berücksichtigt werden. Das bedeutet, den Unterricht neu zu denken und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Teilweise wird klassischer Frontalunterricht ersetzt durch individuelle Zugänge zum Lernen. „Wir orientieren uns dabei immer stärker an den Lebenswelten der Kinder“, erklärt Yvonne Wilhelm.

Wilstermarsch-Grundschule setzt auf Projektunterricht

Auch die Wilstermarsch-Grundschule mit den Standorten St. Margarethen und Wewelsfleth reagiert auf die Veränderungen ihrer Schülerschaft. „Dabei machen wir uns besonders Sorgen um die Lebenssituationen vieler Kinder“, betont Ursula Preuß-Köhler. Die Schulleiterin und ihr Kollegium spüren die Sorgen der Familien über Klimakrise, Energiekosten und Arbeitsplätze, was sich zunehmend auf die Kinder überträgt. Auch die Digitalisierung mit dem hohen Medienkonsum sowie dem hohen Einfluss der künstlichen Intelligenz macht den Schulen Sorge. Die Kinder reagieren bereits mit weniger Konfliktfähigkeit.

„Das Aushalten von schwierigen Situationen geht genauso verloren wie die Empathie.“

Dazu kommen die geringere Leistungsbereitschaft und Verhaltensunsicherheiten.

Die Wilstermarschschule hat ihren Stundenplan dem veränderten „Klientel“ angepasst. Als Beispiel nennt Preuß-Köhler die wöchentliche Doppelstunde Projektunterricht. Die Schüler dürfen sich ein Projekt auswählen und daran ein halbes Jahr arbeiten. „Das hilft den Kindern, sich zu organisieren, sich mit Themen auseinanderzusetzen und in Gruppen kreativ zu arbeiten“, betont die Schulleiterin. Auch der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags, denn da können sich die Kinder aussprechen und ihre Bedürfnisse äußern.

Schule der Zukunft soll unbürokratischer sein

Und was wünschen sich die Schulleiterinnen in Wilster und der Wilstermarsch für die Schule der Zukunft? Da sind sie sich ziemlich einig: weniger Bürokratie und damit mehr Zeit für die Schüler.

„Ich hätte gern mehr Zeit und Raum für fachübergreifenden Unterricht, was den Kindern das Lernen erleichtert.“

Das betont Kirsten Körting von der Gemeinschaftsschule Wilster. Die Leiterin der Wilstermarsch-Grundschule, Ursula Preuß Köhler, wünscht sich mehr personelle, zeitliche und räumliche Ressourcen. Yvonne Wilhelm von der Wilsteraner Grundschule ergänzt die Wunschliste: eine Schule, in der Kinder gerne lernen, in der sie sich gesehen und ernst genommen fühlen und in der sie bestmöglich auf ihren weiteren Lebensweg vorbereitet werden. Eine Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Kinder stark macht. ●

2 |



1 |



1 | Neubau der Wolfgang-Ratke-Schule in Wilster

2 | Grundschule in St. Margarethen

3 | Gemeinschaftsschule Wilster

3 |



Gemeinschaft sucht Zukunft

Von Bettina von Allwörden (Text und Fotos)

Der MTV Wilster organisiert jedes Jahr den Wilstermarschlauf.
Foto: MTV Wilster



Ob Sportverein, Kulturhaus oder Gemeinderat: Ohne Ehrenamtliche würden viele Angebote und Aufgaben in der Wilstermarsch nicht funktionieren. Doch wie gelingt es, auch künftig Menschen für Verantwortung zu gewinnen? Wir sprachen mit Vertretern aus den drei Bereichen Sport, Kultur und Politik darüber.

Nicole Wiesenberg, Vorstandsvorsitzende MTV Wilster

Seit 2023 steht Nicole Wiesenberg an der Spitze des MTV Wilster mit etwa 1.100 Mitgliedern und 50 Ehrenamtlichen. Zum Ehrenamt fand sie über das Eltern-Kind-Turnen ihrer eigenen Kinder. Heute erlebt sie, wie wichtig freiwilliges Engagement für den Verein ist. „Ehrenamt hilft, macht Spaß und erweitert den Horizont. Es bedeutet Begegnung, Kontakt und Gemeinschaft“, sagt Wiesenberg.

Die Möglichkeiten, sich einzubringen, sind vielfältig: von der Vorstandsarbeit über Übungsleiter bis hin zu Helfern in den verschiedenen Sportgruppen oder bei Veranstaltungen. Sie ist sehr dankbar für die Übungsleiter, die sich schon seit Jahren oder Jahrzehnten für den MTV engagieren. Oft beginnen Jugendliche als Helfer im Kinderturnen und übernehmen später mehr Verantwortung. Neue Angebote entstehen auch durch Mitglieder, die eigene Ideen einbringen.

Gleichzeitig beobachtet Wiesenberg einen Wandel. Für einzelne Projekte oder Veranstaltungen fänden sich meist genügend Helfer. Schwieriger werde es jedoch, Menschen zu gewinnen, die langfristig Verantwortung übernehmen wollen.

„Leute als Helfer beim Kinderturnen zu finden, ist meist kein Problem. Schwieriger wird es, jemanden zu finden, der sagt: Ich mache den Übungsleiterschein und übernehme das Kinderturnen.“

Deshalb versucht der Verein, frühzeitig Nachfolger aufzubauen und junge Menschen schrittweise an Aufgaben heranzuführen. Besonders beim Übergang von Schule zu Ausbildung oder Studium entstünden jedoch häufig Lücken im Engagement. Für die Zukunft setzt der MTV auf Offenheit und Flexibilität. Digitale Angebote erleichtern den Zugang zum Verein, neue Sportgruppen entstehen aus Ideen der Mitglieder.



Bettina von Allwörden,

Beauftragte für das Ehrenamt im Kulturhaus Wilster

Während Sportvereine vor allem Nachfolger für langjährige Aufgaben suchen, setzt das Kulturhaus auf flexible Beteiligungsmöglichkeiten. Da ich seit 2024 für das Thema Ehrenamt im Kulturhaus zuständig bin, habe ich die Fragen selbst beantwortet.

Im Kulturhaus halten rund 30 Ehrenamtliche den Betrieb am Laufen. Für den Verein ist klar, dass es das Haus ohne diese nicht gäbe. Die Motive der Aktiven sind unterschiedlich, haben aber einen gemeinsamen Kern: Gemeinschaft und die Freude daran, Kultur im ländlichen Raum zu ermöglichen. Menschen kommen wegen Gemeinschaft, wegen Interesse an Kultur und unseren Veranstaltungen. Wir wollen niedrige Hürden für den Einstieg bieten und den Menschen zeigen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, im Kulturhaus aktiv zu werden.



Viele Menschen wollen sich weiterhin engagieren, erwarten aber klare Aufgaben, einen überschaubaren Zeitaufwand und die Möglichkeit, sichtbare Ergebnisse mitzugestalten. Das bietet das Kulturhaus – auch in Zukunft. Die Möglichkeiten sich einzubringen sind vielfältig, vom Vorstand über die Leitung von Veranstaltungen bis zur Begrüßung der Gäste am Tresen, Kuchen backen, die Sauberkeit im Haus, Programme verteilen... man kann entscheiden, in welchem Maß man sich engagieren möchte.

Mit Blick auf die nächsten 10 bis 15 Jahre wird sich die Art, Menschen anzusprechen und zu motivieren, etwas verändern. Was etwas weniger wird, ist die Bereitschaft, sich langfristig zu binden. Das kann dann etwas schwierig werden, wenn es zum Beispiel um das 'Frühstück in Gemeinschaft' geht. Das lebt von Menschen, die dauerhaft Verantwortung übernehmen, damit soziale Gemeinschaft vor wie hinter dem Tresen entsteht. Astrid und Gitta, die das Frühstück organisieren und leiten, sind da enorm wichtig.

In anderen Bereichen, wie Veranstaltungen, ist eine größere Fluktuation eher möglich. Da geht es um die freundliche Begrüßung und Bedienung der Gäste, darum, ihnen das Gefühl des "Wohnzimmer Wilsters" zu geben.

Volker Bolten, Bürgermeister von St. Margarethen, Amtsvorsteher für das Amt Wilstermarsch

Noch stärker auf langfristige Verantwortung angewiesen ist die Kommunalpolitik. Seit 2008 ist Bolten Bürgermeister von St. Margarethen und seit 2023 Amtsvorsteher des Amtes Wilstermarsch. Auf die Frage, warum er sich ehrenamtlich politisch einbringt, sagt er mit Überzeugung: „Weil es Spaß bringt.“

Rund 120 Gemeindevertreter sind in der Wilstermarsch ehrenamtlich aktiv, hinzu kommen noch Bürger*innen in einzelnen Ausschüssen. Ehrenamt ist sehr wichtig für die Politik in der Wilstermarsch. Die Bürgermeister und der gesamte Gemeinderat kümmern sich um die Belange der Gemeinden.

„Wir wollen unser Dorf aufrechterhalten, dabei kommen wir nicht unbedingt mit spannenden Themen um die Ecke, zum Beispiel Daseinsvorsorge, Abwasserbeseitigung, Straßen und Wege, aber genau das sind die wichtigen Bereiche, die wir abdecken.“

Neue Mitstreiter zu finden, ist nicht ganz einfach. Parteien, Fraktionen und Wählergemeinschaften suchen kontinuierlich nach neuen Mitgliedern. Bei Wahlen in St. Margarethen versucht Bolten beispielsweise, zwei Erstwähler für die Mitarbeit zu gewinnen. So sollen diese einen Eindruck gewinnen, wo und wie man sich einsetzen kann. Die Aufgaben in Gemeinderat und Amtsausschuss wirken auf junge Menschen oft wenig greifbar. Wer sich einbringt, entdeckt jedoch schnell die Bedeutung des Miteinanders und des Austauschs.

Die Bedeutung des Engagements wird deutlich, wenn man sich klar macht, dass es bei lokalen politischen Entscheidungen direkt um die Menschen vor Ort geht.



„Unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen sich engagieren. Man gestaltet sein eigenes Umfeld mit und kann Einfluss darauf nehmen, wie es in Zukunft aussieht. Das bringt einem selbst und der Allgemeinheit ganz viel. Das Runterbrechen auf 'was habe ich davon' ist ganz schwierig.“

Wichtig sind Zeit und die Unterstützung von Familie und Umfeld. Wer möchte, wächst mit den Aufgaben.

Bolten glaubt nicht, dass sich in Zukunft an der Art, wie man in der Politik Menschen anspricht und motiviert, grundlegend etwas ändern wird. Die entscheidende Frage bleibe, wie man die jungen Leute erreicht. „Ehrlich gesagt habe ich keine klare Vorstellung davon, wie das anders gelingen könnte. Das bleibt eine spannende Aufgabe.“ Eine zentrale Werbung für kommunalpolitisches Ehrenamt durch das Amt gibt es nicht. Die Ansprache neuer Interessierter erfolgt vor allem vor Ort durch Bürgermeister, Parteien und Wählergemeinschaften.

Kurzfristiges Engagement statt langfristiger Verantwortung

Die Gespräche zeigen: Das Problem ist erkannt. Sportverein, Kulturhaus und Kommunalpolitik beobachten dieselbe Entwicklung – kurzfristiges Engagement fällt vielen Menschen leichter als langfristige Verantwortung. Während Sport und Kultur bereits mit niedrigeren Einstiegshürden, flexibleren Aufgaben und gezielter Nachwuchsförderung reagieren, bleibt die Frage vielerorts offen: Wie gewinnt man junge Menschen für dauerhaftes Engagement?

Die eigentliche Herausforderung beginnt erst damit: Menschen zu finden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur für einen Tag, sondern über Jahre hinweg. •

Wir brauchen Leute, die Lust auf die Gegend haben

Von Andreas Förstel (Foto: Ulf Güstrau)

Olaf Prüß ist als Inhaber eines Büros für Dorf- und Regionalentwicklung Profi bei allen Fragen zur Zukunft der Region. Sein Planungsbüro in Itzehoe mit zehn Mitarbeiter*innen berät Kommunen und erstellt Ortsentwicklungskonzepte.



Als 1. Vorsitzender des Regionalvereins Wilstermarsch liegt ihm die Zukunft der Region zwischen Elbe, Stör und Nord-Ostsee-Kanal besonders am Herzen. Im Gespräch mit *3,54 unter null* erläutert Olaf Prüß, wo die Chancen liegen.

Anders als im Kreis Steinburg wird die Einwohnerzahl in Wilster und der Wilstermarsch bis 2040 leicht zurückgehen. Was sind die Gründe für diese unterschiedliche Entwicklung?

Die Wilstermarsch hat geografisch die schwierigste Lage von allen Regionen im Kreis. Durch die Lage an der Elbe fehlt quasi das halbe Einzugsgebiet. Südlich der Stör ist die Einwohnerentwicklung außerdem stark durch Pendler in den Raum Pinneberg und Hamburg getrieben. Oberhalb der Stör, also in der Wilstermarsch, ist das schwächer, weil es relativ wenig Verkehrsdurchlässe gibt. Die Viertelstunde, die es länger dauert, nach Pinneberg oder Hamburg zu kommen, macht sich bemerkbar. Die Wanderungsgewinne in der Bevölkerungsstatistik sind dadurch geringer. Aber: Die aktuelle Prognose

ist deutlich positiver als frühere. Es scheint, dass wir zunehmend Menschen aus dem Hamburger Rand anziehen.

Ist das in allen Gemeinden so?

Neben Wilster haben größere Gemeinden wie Wewelsfleth, Brokdorf oder Beidenfleth durchaus eine stabile bis leicht positive Einwohnerentwicklung. Das liegt zum einen daran, dass es dort eine bessere Grundversorgung mit kleinen Geschäften, Kindergarten, Grundschule oder Ärzten gibt. Zum anderen haben diese Gemeinden alle paar Jahre ein kleines neues Wohngebiet geschaffen. Kleinere Gemeinden ohne Ortskern haben diese Möglichkeit nicht, weil das planerisch gar nicht zugelassen ist. Das ist ein großer Hemmschuh. Abgesehen davon sind die Kosten für die Erschließung von Baugebieten

in den letzten Jahren so stark angestiegen, dass sich das erst ab einer bestimmten Anzahl von Bauplätzen trägt.

Mit welchen Stärken kann die Wilstermarsch denn punkten, wenn es um neue Einwohner geht?

Die Region mit ihrer weitläufigen Marschenlandschaft ist sehr schön. Das ist ein großer Pluspunkt, denn unterhalb von Glückstadt ist es schon deutlich dichter besiedelt. Vor allem die Lage entlang der Flüsse ist sehr attraktiv und dort gibt es auch kaum Leerstände. Es wird darauf ankommen, diese Vorteile für eine positive Entwicklung der Einwohnerzahlen zu nutzen. Für die Gemeinden ist das wichtig, weil viele als Haupteinnahmequelle die Einkommenssteuer haben. Attraktive Wohnangebote und eine hohe Wohnqualität helfen dabei, neue Einwohner zu gewinnen, die auch Lust auf die Dorfgemeinschaft haben. Jeder, der Lust hat, auf dem Dorf zu wohnen und da zufrieden wohnt, ist ein Gewinn. Gemeinden, die mehr Zuzug haben, wie Beidenfleth oder Wewelsfleth, merken, dass ihr Dorfleben agiler wird.

Braucht die Wilstermarsch dafür auch neue Gewerbebetriebe?

Bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben sind die Möglichkeiten eingeschränkt. Entlang der B5 gibt es sicherlich Potentiale, allerdings ist der Baugrund schwierig. Zudem dürfen neue Gewerbeflächen planungsrechtlich auch nicht in ländlichen Gemeinden errichtet werden. Genau genommen heißt das, dass neue Gewerbegebiete in der Wilstermarsch eigentlich nur in Wilster und im Industrieraum Brunsbüttel-Büttel ausgewiesen werden dürfen. Ein grundsätzliches Problem ist die sehr schwankende Nachfrage; das erschwert eine vorausschauende Planung.

Welche Rolle spielt der Ausbau der erneuerbaren Energien?

Die erneuerbaren Energien sind ein bedeutender und weiter wachsender Wirtschaftszweig. Vor allem die Windkraftanlagen sind eine wichtige Einnahmequelle für viele Gemeinden der Wilstermarsch.

Aber das, was durch das Kernkraftwerk in Brokdorf an Wertschöpfung verloren gegangen ist, können sie nicht auffangen. Auch der Leitungsbau für das Stromnetz stärkt die Bedeutung der Wilstermarsch. Converter wie in Nortorf sind relevant für die Gewerbesteuer. Dieser kann auch die Grundlage für das geplante Wärmenetz in Wilsters Innenstadt sein. Und die riesige Menge an Strom, die dort durchgeleitet wird, bietet eventuell sogar die Möglichkeit, dort einen Großverbraucher anzusiedeln.

Bedeutet der Klimawandel und der steigende Meeresspiegel eine Gefahr?

Eine direkte Gefahr für die Wilstermarsch durch Hochwasser sehe ich kurzfristig nicht. Die Deiche sind solide und sollen weiter ausgebaut werden. Wenn das wie geplant erfolgt, reicht die Ausbaureserve selbst bei den schlechteren Klima-Szenarien bis zum Jahr 2100 aus. Hinzu kommen das Sperrwerk, das nach den Sturmfluten der 60er-Jahre gebaut wurde. Kurz- und mittelfristig sind sicherlich Starkregenereignisse und zu lange Trockenphasen problematischer. Deshalb müssen die Schöpfwerke angepasst werden. Vielleicht wird es auch Flächen geben, die gewollt zeitweise geflutet werden. Weil wir schon ein Grundsystem zur Be- und Entwässerung haben und das Knowhow vorhanden ist, ist das aus meiner Sicht alles machbar. Es ist nur die Frage, wie das finanzierbar ist. Auch dafür ist dann wieder die Entwicklung der Einwohnerzahl wichtig, weil jeder Haushalt durchschnittlich circa 2.500 Euro Steuereinnahmen für die Gemeinde bringt.

Wenn du einen Wunsch für die gute Zukunft der Wilstermarsch hättest – welcher wäre das?

Oh, nur einer... Dann wünsche ich mir viele neue begeisterte Einwohner und Einwohnerinnen für jeden zukünftig leerstehenden Bauernhof. Wir brauchen Leute, die Lust auf die Gegend haben, die in die alten Häuser gehen und mithelfen, diese zu erhalten. Da können sie sich verwirklichen und wenn sie wollen, Teil einer Gemeinschaft sein. In jedem Hof können rechtlich bis zu fünf Wohnungen entstehen. Das hilft jeder Gemeinde bei der Entwicklung ihres Ortes. ●

Zurück in die Zukunft – eine Zeitreise mit dem „DeLorean“ in die Wilstermarsch ins Jahr 2035

Von Ulf Güstrau (Illustration: Chat GPT)

Wie sieht die Zukunft aus? Viele Menschen machen sich Sorgen um die Zukunft aufgrund der aktuellen Lage in der Welt. Ist wirklich alles so schlecht? Doc Emmet Brown, bekannt aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ nahm mich mit seinem Fluxkompensator mit auf eine Reise in das Jahr 2035 in der Wilstermarsch. Und ich muss sagen, es war eine fantastische Reise, die Lust auf die Zukunft macht.

Dem früher in Wewelsfleth wohnhaften Regisseur Bruno Grass, bekannt unter anderem für seine Regiearbeit bei beliebten ZDF-Produktionen wie „Nord Nord Nord“ oder „Sarah Kohr“, kam die Idee zu einer Krimi-Serie in der Wilstermarsch. Die erste Staffel „Der Marschmensch und das Schweigen der Deiche“ mit dem aus Wilster stammenden Schauspieler Timo Jacobs als Hauptkommissar Hans-Eggert Wilkens erzielte traumhafte Einschaltquoten. Schon seit der ersten Staffel boomt der Tourismus in der Wilstermarsch, da viele Fans der Serie die Original-Filmschauplätze besichtigen wollen.

Der Erfolg der Serie lockt immer mehr Touristen in die Wilstermarsch. Die Wilstermarsch-Service GmbH reagiert und entwickelt neue Ideen für den Tourismus. Auf der Stör werden Fluss-Kreuzfahrten angeboten. Einer der Höhepunkte der Störfahrt erwartet die Besucher bei der Peters Werft. Nachdem die Peking im Hamburger Museumshafen zu wenige Besucher anlockte, holte die Peters Werft den im Kreis Steinburg so beliebten Viermaster zurück nach Wewelsfleth. „Die Peking gehört einfach in die Wilstermarsch“, meint Olaf Prüß von der Wilstermarsch Service GmbH. Hier kann die Peking jetzt an sieben Tagen die Woche besichtigt werden. Jeder Besucher erhält zudem eine Störkringel-Kette der Bäckerei Käding aus Beidenfleth. „Damit bieten wir allen Besuchern echtes Seefahrer-Feeling“, freut sich Olaf Prüß über die Vermarktung regionaler Produkte.

Ihr habt auch Visionen von einer Wilstermarsch der Zukunft? Egal ob Utopie oder Dystopie, Science Fiction oder Traumvorstellung, schickt uns gerne Eure Geschichten! Wir freuen uns über Eure Einsendungen bis zum 11. September an redaktion@354unternull.de. Die Geschichten sollen maximal 6.000 Zeichen inklusive Leerzeichen lang sein. Einige davon möchten wir gerne auf unserer Zukunfts-Veranstaltung am 25. und 26. September präsentieren.



Auch sportlich entwickelt sich die Wilstermarsch vor allem im Eissport hervorragend. Das „Elbe Ice Stadion“ wurde ausgebaut und fasst 2.500 Zuschauer. Die Brokdorf Barracudas spielen mittlerweile in der zweiten Deutschen Eishockey-Liga und freuen sich über eine regelmäßig ausverkaufte Halle. Auch die neugegründete Curling-Abteilung erlebt einen regelrechten Boom. Der CCB (Curling Club Brokdorf) absolviert hier Punktespiele gegen deutschlandweite Gegner. Das Catering durch den Brokdorfer CCC (Cola Carolus Club) sorgt auf den Rängen für großartige Stimmung, die sich auch auf die Curling-Mannschaft überträgt. Zudem unterstützen zahlreiche Sponsoren aus der Wilstermarsch das Curling-Projekt. „Mit den Besen von Chr. Haack sind wir unseren Gegnern immer ein Stück voraus, der ist vergleichbar mit dem Nimbus 2000 aus den Harry Potter-Filmen“, freut sich Cheftrainer Lutz Stüven über die sportlichen Erfolge.

Der Wilsteraner Jahrmarkt wird seinem Ruf als größter Markt der Westküste wieder gerecht. Nachdem die jahrelang im Europapark Rust ausgestrahlte Fernsehserie „Immer wieder sonntags“ mit Stefan Mross abgesetzt wurde, zögerte der in Wilster wohnhafte Eventmanager Hauke Thiel nicht lange und überzeugte Stefan Mross, die Sendung „Jahrmarkt ist nur einmal im Jahr“ live aus dem Biergarten vom Colosseumplatz zu übernehmen. Der Jahrmarkt platzt nun förmlich „aus allen Nähten“ und lockt Besucher über die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins an.

Der Tourismus spült auch zusätzliche Einnahmen in die „Klamme“ Wilsteraner Stadtkasse. Beflügelt von diesem Aufwind plant die Wilsteraner Ratsversammlung eine gemeinsame Aktion, um auf einen Schlag schuldenfrei zu werden. Ein Wochenende unter dem Motto „Alles auf die 17“ wird von den Ratsmitgliedern vorgeschlagen und einstimmig zugestimmt. Der Stadtkämmerer gibt „murrend“ eine nicht genannte Summe aus der Stadtkasse für das Projekt frei. Voller Optimismus machen sich die Kommunalpolitiker mit der S-Bahn (die mittlerweile ihr Netz bis nach Wilster ausgebaut hat) auf den Weg nach Hamburg. Mit dem Song „Der Spieler“ von Achim Reichel motivieren sich die Politiker, setzen am Roulette-Tisch im Spielcasino Hamburg alles auf die 17 und gewinnen. Im Laufe des Jahres werden nicht nur sämtliche Verbindlichkeiten getilgt, sondern eine funktionierende intelligente Ampel in der Rathausstraße installiert.

Mit diesen tollen Einblicken ging es mit dem Fluxkompensator wieder zurück ins Jahr 2026. In der Ukraine ist immer noch Krieg, aber man darf die Zuversicht nicht aufgeben. Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, die Zukunft so positiv zu gestalten, wie ich sie auf meiner Reise in die Wilstermarsch von 2035 erlebt habe. ●

Gerade aufgewacht...

Von Heike Berger

...genoss ich meinen Traum in der warmen Nachmittagssonne.

Ich träumte von unserer wunderbaren Stadt Wilster, die gerade wieder ein spannendes, gut besuchtes Wochenende hinter sich hatte. Es war eines von den vielen regelmäßigen Veranstaltungswochenenden gewesen, diesmal für Senioren. Rund um die Kirche waren Stände aufgebaut mit Handwerkskunst und selbstgemachten Marmeladen. Musikgruppen spielten Abba, Elvis und Santiano, es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Es gab genug Bänke für jeden, die Stadt hatte viele Blumenkübel aufgestellt, die Geschäfte hatten alle geöffnet, auch die vielen neuen kleinen Boutiquen und Kunstmärkte, die, seitdem wir eine Fachhochschule für Sozialpädagogik in unserer Stadt haben, entstanden sind. Die Fachhochschule für angewandte Informatik und KI ist ja noch im Bau. Wer von uns erinnert sich noch an den so gut sortierten Eckladen von Susanne Kallweit? Es war eine Freude, dort zu stöbern und zu kaufen. Beimis Weinparadies hatte wie immer einen Stand, es gab viele Foodstände, und auch, klar, Erbsensuppe und Schwenkbraten.

Auch das Wochenende vor drei Wochen war so toll, das stand unter dem Zeichen von „Kunst für die kleine Börse“. Die Künstler stellten in den Holzhäuschen rund um die Kirche aus, auf dem Colosseumplatz standen viele Wohnmobile, wie fast immer seitdem der Platz mit Bäumen, Tischen und Abgrenzungen so gemütlich gestaltet wurde. Unser Eiscafé, die Bäckerei, Edeka, Behmer, Klein-Karstadt und alle Geschäftsinhaber freuen sich, die Kassen klingeln.

Auch die Tiny-Häuser-Parks in den umliegenden Gemeinden werden gerne und oft gemietet. Viele der Tiny-Häuser werden auch dauerhaft genutzt,

seitdem sie von den einzelnen Gemeinden mit Jahresverträgen vermietet werden. Ach ja, beinahe hätte ich es vergessen zu erwähnen: das legendäre Rapwochenende, an dem die Wilstermarsch überflutet war mit Rappern aus ganz Deutschland. Sogar das Fernsehen war da. Seitdem wir die Eventwochenenden haben, schauen die Menschen aus Hamburg in den Veranstaltungskalender: „Oh ja, lass uns mal schauen, was in Wilster und in den Gemeinden dort so los ist... Es ist immer so schön und vielfältig da. Es gibt bezahlbare Unterkünfte, leckeres Essen und es tut einfach nur gut, dort zu sein.“

Viele der BesucherInnen sind geblieben, haben sich angesiedelt, Leerstand gibt es bei uns in der Wilstermarsch nicht. Durch den Neubau der Schule sind auch viele Familien mit Kindern zugezogen, denn es gibt ja bezahlbaren Wohnraum bei uns.

Im letzten Jahr haben sich fünf neue Firmen hier im Umkreis gebildet, in meinem Traum hatte ich auch ihre Infostände, um bekannter zu werden, gesehen. Von unserer neuen Casting-Firma erzählte mir der Geschäftsführer, dass sie einen Modell-Wettbewerb planen. Bewerben darf sich jeder, denn es werden viele Models auch für TV-Werbung gesucht, die nicht zu Germanys next Topmodels gehören, sondern Menschen wie du und ich sind. In der Zusammenarbeit mit dem berühmten Kulturhaus in Wilster fragte kürzlich eine Schauspielschule bei den Gemeinden in der Wilstermarsch nach, ob es ein entsprechendes Gebäude gibt.

Ich drehe mein Gesicht zu den letzten Sonnenstrahlen: So schön, so lebendig und dennoch beschaulich und ruhig geblieben war es in meinem Traum. ●

Wie es mit dem Magazin weitergeht

Von Marten Becker

Von Beginn an war klar: Zwischen Herbst 2024 und bis Ende 2026 sollen neun Ausgaben von *3,54 unter null* erscheinen. Für diese Zeit sichert eine Förderung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat die Finanzierung. Parallel wird ein Modell entwickelt, um das Magazin auch danach fortzuführen.

Für eine solche Fortsetzung sind drei Punkte wichtig: Zuerst muss das Wilstermarsch-Magazin bei den Menschen ankommen; mit seinen Geschichten begeistern und eine Bereicherung darstellen. Nicht weniger wichtig der zweite Punkt: Die offene Redaktion, die Lust hat, diese Themen und Geschichten zu entdecken und in Artikel und Reportagen zu verpacken. Hinter beides kann ein Haken gesetzt werden. *3,54 unter null* füllt eine Leerstelle in der Wilstermarsch aus und liefert so einen echten Mehrwert – und auch die Redaktionsmitglieder haben Lust weiterzumachen.

Die Frage nach dem lieben Geld

Der dritte Punkt lautet wie so oft: Es braucht Geld. Insbesondere für den Druck des Magazins, aber auch die Grafik und die Redaktionsleitung, denn die ansprechende grafische Gestaltung und eine journalistische Qualität sind uns wichtig. Trotz Rotstift bleiben Kosten von mindestens 40.000 Euro im Jahr, die gesichert gedeckt sein müssen.

Kostenloses Magazin für alle

Denn *3,54 unter null* soll auch zukünftig kostenlos bleiben. Ein fester Preis, letztlich ein Verkauf des Magazins, verursacht hohe administrative Kosten,



die auch bei der regelmäßigen Akquise von Anzeigen entstehen. Beides ist ehrenamtlich nicht zu leisten und würde Personalkosten verursachen, welche die erzielten Einnahmen egalisieren. Bis Anfang 2027 muss daher ein Modell stehen, das die Einnahmen garantiert und kaum variable Ausgaben hat.

Verschiedene Ansätze

Eine erneute Förderung oder kommunale Zuschüsse müssen die Basis bilden; Leser*innen sollen durch Spenden oder Beiträge unterstützen können und mit Unternehmen aus der Region soll ein jährliches Werbebudget entstehen, das heißt sie schalten in Höhe einer zu Jahresbeginn festgelegten Summe verbindlich Anzeigen.

3,54 unter null ist ein Gemeinschaftsprojekt und genau diese Gemeinschaft wird es brauchen, um es zu erhalten. Du hast Ideen oder möchtest Dich als Unterstützer*in vormerken lassen? Kontaktiere uns: info@354unternull.de ●

21.-23.
August 2026
in Ecklak.

Weitere Infos:

www.zukunftsmusik-openair.de

Die Hauptbühne bietet Platz für
Newcomer teils origineller Musikstile.
Foto: SonntagMorgen Events e. V.



Warum sollte man sich das Zukunftsmusik Open Air nicht entgehen lassen?

Von Heike Berger

Mit dem Festival in Ecklak haben wir eine wunderschöne Perle der norddeutschen Eventlandschaft direkt in unserer Nachbarschaft – und das eben ohne lange Anreise und Massenansturm, dafür aber mit einem vielfältigen Programm, kleinen Preisen und ganz viel Liebe fürs Detail – und für individuelle Bedürfnisse der Gäste.

Seit 2018 findet das Event jeden Sommer statt. „Wir trafen uns damals in einem Garten und stellten fest, dass es kaum noch bunte Veranstaltungen in der Region gibt – da wollten wir mal ganz Neues probieren“, so Marco Franzenburg, 1. Vorsitzender. Wichtig ist dem Team um Marco, Nick Franzen,

Max Gruber und Joshua Böge seit Anfang an, dass eine solche Veranstaltung mit Gemeinschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Inklusion vereinbar sein muss. Seit Anfang 2025 ist *SonntagMorgen Events* nun eingetragener Verein und zählt bereits 35 aktive Mitglieder – Tendenz steigend. Das liegt auch daran, dass jeder Gast die Möglichkeit hat, das Festival mitzugestalten. Zu dem Zweck öffnet der Verein regelmäßig die Werkstatttüren und lädt zum Basteln, Malen und Mitwerken ein. Kreativmanufaktur nennen sie diesen Workshop – das nächste Mal ist bereits am 4. Juli und dann wieder am 18. Juli und jeder ist willkommen, dabei zu sein!



Marco Franzenburg,
Joshua Böge, Max Gruber
(von links nach rechts).
Foto: Heike Berger

Welche Werte vertritt das Team? Wie werden sie sichtbar?

Das Thema Nachhaltigkeit ist ein besonderes Anliegen. Statt Dekoration und Aufbauten zu bestellen, wird für das Zukunftsmusik alles in liebevoller Handarbeit und meist aus nicht mehr benötigten Materialien hergestellt. Schilder werden kreativ aus Altholz und Farbe gestaltet und sogar ein großes Kuppelzelt hat die Gruppe aus alten Lattenrosten und kaputten Zelten konstruiert. Ich würde den Veranstaltern des Zukunftsmusik zusätzlich noch einen Preis für gelebte Nachhaltigkeit verleihen. Vor Ort zeigten sie mir die eigens erdachten Clipbecher, sodass jeder Mensch seinen Becher stets bei sich trägt und den ganzen Tag benutzen kann, Sicherheit und Nachhaltigkeit in einem.

Für dieses Jahr haben sich die Macher noch etwas Besonderes ausgedacht: Sie haben eine alte Telefonzelle erworben und wollen diese zur Kommunikation mit anderen Besuchern umbauen. „Auf dem Gelände werden dann Wählscheibentelefone

Aus der freien Wiese wurde ein bunter Treffpunkt für Musikbegeisterte. Foto: SonntagMorgen Events e. V.



platziert und die Gäste können sich untereinander spielerisch und zwanglos per Anruf an Unbekannt kennenlernen“, erläutert Max die Idee.

„Jeder bekommt hier die Chance seine Ideen zu greifbaren Werken werden zu lassen.“

Das Team machte sich zum Ziel, das Festival jedes Jahr ein Stück zugänglicher zu gestalten. Eine spezielle Drop-Off-Zone für Rollstuhlfahrer und kurze Wege helfen dabei. Um die Wege auf der Wiese auch bei Schlechtwetter nutzbar zu halten, hält die Crew entsorgte Förderbänder bereit – die werden ausgerollt und damit ist die Mobilität auch bei Regen rutschfest erhalten.

Das Musikprogramm

Auch musikalisch wird es bunt: Auf zwei Bühnen treten über 20 Künstler mit elektronischer und handgemachter Musik auf. Die Auswahl der Künstler ist dabei durch den Musikgeschmack der Mitmachenden geprägt. Von Pop, Indie, Rock, Punk und Ska über House, Drum and Bass, Techno und Trance ist somit für jeden etwas dabei. Am Nachmittag kann man sich aufwärmen und am Abend die letzte Energie beim Tanzen rauslassen. Auf Metal wird dabei bewusst verzichtet – das Angebot in der Umgebung ist da, wie jeder weiß, groß genug. Stattdessen ist Platz für experimentelle Darbietungen und besondere Musikstile. Zitat der Veranstalter: „Wir wollen den ursprünglichen, unkommerziellen, Geist eines Festivals wieder aufleben lassen, in einem überschaubaren, friedlichen Rahmen.“ ●

Die Top 5 der Gartenvögel in der Region Stör – Nord-Ostsee-Kanal sind laut NABU-Zählung im Jahr 2025:

Illustration: Anne Vogt



Diese Arten sind in Gärten, Parks und Siedlungen am weitesten verbreitet. Volker Lüth führt monatlich eine Vogelzählung durch, von der Stör bis zum Nord-Ostsee-Kanal. Seine ehrenamtliche Arbeit bringt wertvolle Erkenntnisse über die Fauna in unserer Region.

Gezwitscher in der Wilstermarsch

Von Maria-Theresia Bordfeld

Der Kleingärtnerverein Wilster e. V. liegt naturnah und idyllisch an der Wilsterau: ein Refugium für Mensch und Tier mit knapp 100 Parzellen. Im Schilfweg 102 hat die Naturschutzbund-Ortsgruppe (NABU) ihr Domizil. Bei meinem Besuch dort liegt der Garten noch schneebedeckt im eisigen Winterschlaf. Dagmar Jacobsen, die Leiterin der Ortsgruppe, und Volker Lüth, Ornithologe vom NABU Pinneberg, nehmen sich Zeit, um mir einen Einblick in ihre Arbeit zum Wohle der Natur zu geben.

Bird-watching von der Stör bis zum Nord-Ostsee-Kanal

Die Veränderungen in der Vogelwelt hat Volker Lüth sprichwörtlich vor Augen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft findet die Vogelwelt auch in der Wilstermarsch schwierigere Lebensbedingungen.

Auf der einen Seite sind Strauch- und Kräuterbrüter auf strukturreiche Feldlandschaften angewiesen. Der Verlust von Feldrainen, Hecken, Gehölzen, und Wiesen mit kurzer Vegetation bietet den Feldvögeln weniger Möglichkeiten zum Rückzug, zum Nestbau und zur Aufzucht der Jungen. Die Bewirtschaftung der Flächen sollte im Wechsel von Feldfrüchten, Grünland und Brachen erfolgen. Wiesen mit Blühstreifen und Flächen, die nicht sofort gemäht werden, bieten Vögeln und Insekten Heimat und Nahrungsquelle.

Auf der anderen Seite profitiert die aktuell sehr gestiegene Anzahl von Nonnengänsen (69.461) und Graugänsen (6.814) vom Nahrungsangebot der Landwirtschaft auf Grün- und Ackerland. Sie rasten immer länger in Schleswig-Holstein und fressen sich ihre Fettdepots für den Weiterflug an. „Des einen Leid ist des anderen Freud.“

Mensch und Tier haben einen Lebensraum, und ohne Biodiversität haben wir eine ungewisse Zukunft. Der Kiebitz (Vogel des Jahres 2024) gehört zu den



Herbst. Foto: Maria-Theresia Bordfeld



Winter. Foto: Maria-Theresia Bordfeld

stark gefährdeten Arten und seine Bestände sind kontinuierlich in den letzten 40 Jahren zurückgegangen. Im Land zwischen den Meeren bieten wir für den Bodenbrüter im Feuchtgrünland an der Elbe, an der Eider und in den Marschen mit der Nähe zum Meer noch gute Voraussetzungen. Der Kiebitz mit 6.154 Vögeln in unserer Region lässt hoffen, dass sich der Bestand weiter erholt. Sein Name ist Programm: mit seinem Ruf „kie-wit“ oder „wit-wit-wit-wit“. Der etwa tauben-große Vogel ist schwarz-weiß gefärbt, sein Gefieder glänzt im Licht metallisch grün bis violett. Seine Federholle (Federhaube) ist besonders bei den Männchen markant, so hat sie auch den Namen „Elvis-Tolle“. Beim Spaziergang in der Marsch entdecken Sie den hübschen Vogel vielleicht und lauschen seinem Ruf. Die Vielfalt der Vogelwelt mit eigenen Augen entdecken, direkt vor ihrer Haustür, da hat Volker Lüth einen Tipp: Ein Hot-Spot für Bird-Watching ist das Gebiet um das Störsperrwerk – und zwar bei Ebbe.

Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintiere im NABU-Garten in Wilster

Für unseren Lebensraum direkt vor Ort engagiert sich Dagmar Jacobsen in der Ortsgruppe Wilster und leistet ehrenamtlich wertvolle Arbeit. Mit Begleitung der Bürgermeisterin Maren Hayenga (CDU) und der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Westholstein (Förderung „Watt mehr für die Region“) entsteht ein klimagerechter Kleingarten in der Parzelle am Brook. Die Umstellung auf Permakultur, also einen möglichst naturnahen Garten, braucht Zeit, da der Boden aufgebaut und das Ökosystem etabliert werden muss.



Sommer. Foto: Dagmar Jacobsen



Frühling. Foto: Maria-Theresia Bordfeld

Bereits im November wurde die alte Rasenfläche abgetragen, die Bestandsgehölze ausgedünnt und das bestehende Hochbeet und Sandarium versetzt. Im Frühling wurden Wege und Beeteinfassungen mit Naturmaterialien gestaltet, insektenfreundliche Stauden und heimische Gehölze gepflanzt und Kräuter-spiralen umgestaltet. Ein Sumpfbeet wird an der bestehenden Wasserstelle entstehen. Die Neuanlage eines Barfuß-Parcours soll folgen.

Ein Kleingarten, der das Überleben von heimischen Tier- und Pflanzenarten in der oftmals intensiv genutzten Kulturlandschaft sichert. Die Parzelle soll ein „Trittstein“ für Insekten sein, um zwischen der Natur- und Kulturlandschaft wechseln zu können. So finden sie ausreichende Nahrungs- und Nistangebote, und dienen selbst als Bestäuber für Pflanzen und als Futter für Vögel. Mehr über diese Insekten erfahren kann man am Samstag, den 22. August, von 10 bis 12 Uhr in der NABU-Parzelle.

Es flattert, fliegt, kriecht und fleucht in der Marsch, dank Menschen, die in Gärten und Flächen in der Umgebung immer neue Biotope entstehen lassen. Wenn es Ihnen in den Fingern juckt, schauen sie doch mal im Schilfweg 102 vorbei und holen sich Anregungen für eigene Naturprojekte. Haben sie Interesse den Lebensraum von Mensch und Tier persönlich mitzugestalten, sind Sie herzlich willkommen bei Dagmar Jacobsen. Helfende Hände für weitere Projekte sind gern gesehen. Am Samstag, den 31. Oktober, gibt es in der Parzelle von 14 bis 16 Uhr einen Planungsnachmittag für die zukünftige Arbeit.

Dagmar Jacobsen liegt der Aufbau einer Jugendgruppe besonders am Herzen. Ihre Erfahrung als Walderzieherin, Heilpädagogin sowie Natur- und Landschaftsführerin kann sie in dieses Projekt einbringen.

Die Natur ist ein wertvoller Rückzugsort für uns Menschen. Sie bietet in unruhigen, mit vielen Reizen überfrachteten Zeiten, Momente der Ruhe und des Auftankens. Schon kurze Aufenthalte im Grünen senken den Blutdruck und beruhigen den Herzschlag. ●

Kontakt zum NABU Wilstermarsch:

Ansprechpartnerin	Dagmar Jacobsen
Mobil	01525 534 39 18
E-Mail	NABU.wilstermarsch@gmx.de

Kleingartenanlage „Am Brook“

Allee 13a
Parzelle 102 im Schilfweg
25554 Wilster



Von Inseln und Löchern.

Das künstlerische Werk von Sabine Kramer

Von Serafine Christine Kratzke (Text und Fotos)

Mitten in der Wilstermarsch befindet sich in der Alten Schule in Nortorf das Atelier von Sabine Kramer. Die Künstlerin, die verschiedene künstlerische Techniken beherrscht, kann heute auf ein umfangreiches Werk zurückblicken.

Selbstportrait Löwenmähne, 2026.
Foto: Sabine Kramer



Wege des Kunstschaffens

Sie absolvierte nach einem Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und einem dreijährigen Philosophiestudium an der Universität Hamburg erfolgreich von 1983 bis 1989 noch einen Diplomstudiengang an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg in der Klasse des Malers Gotthard Graubner (1930–2013). Es folgten 1989/90 ein durch Mittel des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) gestütztes Studienjahr in Frankreich, eine daran anschließende Zeit des künstlerischen Schaffens in Marseille bis 1994 sowie 1995/96 ein Jahresstipendium in Lauenburg. In Hamburg hatte sie darüber hinaus über drei Jahrzehnte lang ein Atelier.

Die Verarbeitung von Eindrücken aus ihrer Zeit im Ausland, in der die Künstlerin auch Bau- und Bildkunst entlang alter Pilgerpfade erkundete, zeigt beispielsweise ein an einen Fußabdruck erinnerndes Objekt an der Außenwand ihres Ateliers.



Bronze-Objekt mit Aufschrift, „Gehe hin, Du Fauler, zu den Ameisen.“, 2001. Sprüche 6,6-9
© Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026.

Sabine Kramer ist Mitglied im renommierten Bund Bildender Künstler, wird von der VG Bild-Kunst hinsichtlich der Urheberrechte vertreten, und die Liste ihrer Ausstellungen ist lang. Sie stellt seit 1995 kontinuierlich aus, wie beispielsweise mehrfach in der Galerie Morgenland in Hamburg oder zusammen mit der Künstlerin Greta Magyar in der Galerie 11 in Itzehoe. Darüber hinaus wurde sie 2018 für ihr Werk „Dickicht und Lichtung“ mit dem Meldorfer Kulturpreis geehrt.



„Losgelöst“, Wandobjekt aus Stahl, 2017.
© Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026.

Die Künstlerin hat sich schwerpunktmäßig auf die Herstellung von keramischen Werken sowie die Bearbeitung von Metall, insbesondere dem herausfordernden (Edel-)Stahl, spezialisiert. Sie kennt sich mit Handsägearbeiten ebenso aus wie mit computergesteuerter Flächengestaltung (Stichworte: Vektorisierung von Zeichnungen und Lasercut). Punktschweißen, Vernietung und andere Techniken sowie seit einigen Jahren auch der Auftrag von Farben auf Metalloberflächen sind ihr bestens vertraut. Zu ihren Metallarbeiten gehört auch eine Serie von Kannen aus verzinktem Stahlblech, deren bestechendes Design durchaus inspiriert von klassischer Tafelware aus der Zeit des Art Nouveau ist.



„Seh-Pocken“, 3 Blechkannen, Laubsägearbeit gelötet, 1994.
© Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026

„Die Blumen des Bösen“

Aktuelles wird in ihren Kunstwerken ebenfalls verarbeitet, wie beispielsweise in ihrer Skulpturenserie „Blumen des Bösen“. Das Reflektieren von Femiziden und von Gewalttaten im Allgemeinen führte sie zur Gestaltung einer Reihe von Werken aus schwarz patinierten Stahlobjekten, bei denen stilisierte Messerformen fast blütengleich zusammengefügt wurden. Die spitzen Einzelteile weisen dabei in verschiedene Richtungen und deuten damit verschiedene Bewegungsrichtungen an.

Messerbasierte Gewalt und damit gesellschaftskritische Aspekte werden damit durch die Künstlerin in der ihr eigenen künstlerischen Handschrift ausdrucksstark vermittelt. Dazu verweist sie im Gespräch auf den französischen Schriftsteller Charles-Pierre Baudelaire (1821-1867), einen wichtigen Protagonisten der literarischen Moderne, und dessen Gedichtsammlung „Les Fleurs du Mal“, an deren Titel sich die Bezeichnung der besagten Kunstwerke bewusst anlehnt.

Das Messer ist ihrer Ansicht nach zum allgegenwärtigen, leicht zu beschaffenden und offenbar auch leicht zu verwendenden Tötungsinstrument geworden. Mit Bezug auf Texte der Publizistin und Philosophin Hannah Arendt (1906-1975) stellt die Künstlerin in diesem Zusammenhang zudem den Begriff „Banalität des Bösen“ in den Raum.



„Die Blumen des Bösen“ (Wirbel), patinierter Stahlschnitt, 32 x 30 x 6 Zentimeter, 2025. © Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026.



„Bedenke, Mensch, dass Du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst“, glasierte Keramikmasken 2026. © Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026.

Masken und Vergänglichkeit

Sabine Kramer scheut auch die Thematisierung der Vergänglichkeit nicht. Ausgehend von einer Gipsmaske, die ihr Vater von ihrem Gesicht in Jugendtagen angefertigt hatte, entstand mit seiner Hilfe vor 16 Jahren ein zweiter Gesichtsabdruck der Künstlerin. Das Maskenthema nahm diese in der Corona-Zeit wieder auf, indem sie weitere Abgüsse bewusst maskierte.

In jüngster Zeit fertigte sie zudem aus Ton acht unterschiedlich geformte und glasierte Maskenderivate an, die als Werkgruppe gleichsam als ein Memento mori gelesen werden können. Jede einzelne dieser Masken kann in diesem Zusammenhang als Vanitassymbol, also als Sinnbild für die Vergänglichkeit, interpretiert werden. Die Arbeiten erinnern ikonographisch, also in ihrer tiefergehenden Bedeutung, an das sogenannte „Schweiß-tuch der Veronika“, jenes Tuch, mit dem die Besagte der Legende zufolge während der Passion Christi vom Gesicht Jesu Schweiß und Blut abgetupft haben soll. Dies ist von der Künstlerin bewusst so gestaltet worden und öffnet damit auch einen religiösen Zugang zum Thema Sterblichkeit und verweist zugleich auf das Thema Barmherzigkeit.

Technisch ist hierbei auf die Nutzung einer besonderen Glasurtechnik bei einigen dieser Werken hinzuweisen, bei der mit Hilfe eines Blasrohres Glasurmedium in Form von Blubberblasen auf die im



Die Künstlerin Sabine Kramer vor der Stabgruppe der Hasen. © Sabine Kramer/VG Bild-Kunst, Bonn 2026.

Schrühbrand gebrannten Keramikmasken aufgebracht wurde. Durch das unabdingbare Zerplatzen der Blasen entstanden dekorative musterhafte Strukturen mit Farbverläufen, feinen Graten und „Löchern“ auf der Oberfläche.

„Inseln sind positive Löcher“

Die Arbeit mit Positiv- und Negativformen ist ein Kennzeichen zahlreicher Arbeiten von Sabine Kramer. „Inseln sind positive Löcher“, betont sie diesbezüglich während der Führung durch ihr Atelier. So hinterlassen aus einem Werkstück herausgelaserte Formen in jenem Löcher; für ein anderes Werk werden ebendiese ausgeschnittenen Formen – bildlich gesprochen – aber zu einer hineinkomponierten Insel, wie anhand mehrerer Werke mit Phantasieschriftzeichen gut zu erkennen ist.

„Ein Schiff wird kommen“

Zu den jüngeren Werken von Sabine Kramer gehört eine Gruppe von metallenen Stabfiguren, die sie anlässlich des regionalen Projektes „Singen für Else“ angefertigt hat. Unter dem Titel „Ein Schiff wird kommen“ werden die Themen Schifffahrt und Gewässerüberquerung – passend zur Region am Meer – angesprochen. Aber auch Grenzüberschreitung ins Fremde, wie die Überquerung des Styx in den Hades und die Rettung der Natur durch die Arche Noahs, werden berührt. Illustre Gäste in Form

von Phantasiekreaturen und einer Gruppe von Hasen, die schwerpunktmäßig von mittelalterlichen Bildwerken inspiriert worden sind, gehören ebenfalls dazu.

Geschlossene Vielfalt

Das umfangreiche Werk der Künstlerin Sabine Kramer ist sowohl vielfältig als auch vielschichtig, und hat somit – sinnbildlich gesprochen – Tiefgang. Durch

ihre Arbeiten zieht sich gleichsam ein roter Faden, durch den die einzelnen Werkgruppen bildsprachlich und inhaltlich miteinander verknüpft werden.

Formale Kennzeichen und strukturelle Gestaltungsmodi verleihen ihren Objekten einen besonderen Reiz. Geometrische, netzwerkartige und amöbenhaft amorphe Formen in unterschiedlichen Ausprägungen kennzeichnen viele ihrer Werke. Kontrastierende Elemente in der Binnengestaltung und Formgebung sowie die inhaltliche Verbindung der einzelnen Werke untereinander verschränken gleichsam viele Werke miteinander.

Dafür hat sie sich im Laufe ihrer künstlerischen Laufbahn einen Fundus an bildsprachlichen Mitteln zusammengestellt, an dem sie beständig weiterarbeitet. Wie ihre Objekte zeigen auch ihre Zeichnungen eine Präferenz der Linie und die Liebe zu unterschiedlichen, aber variablen Formenkomplexen. Damit versteht es die Künstlerin, ihre persönlichen Eindrücke, Empfindungen und Überlegungen in der ihr eigenen Bildsprache zum Ausdruck zu bringen.

Im Lebenswerk von Sabine Kramer zeigen sich vielfältige künstlerische, kulturelle und darüber hinaus philosophische Aspekte, und bei näherer Beschäftigung mit der Materie wird die Komplexität ihres Gesamtwerkes deutlich. Für die Zukunft dürfen neue Arbeiten aus ihrer Hand mit Spannung erwartet werden. Weitere Informationen unter: www.kramer-sabine.de ●

Das Aufbrennen der Hufeisen auf den Huf verursacht den Pferden keine Schmerzen, da der Huf überwiegend aus unempfindlichem Horn besteht.

Zwischen Amboss & Pferdehuf

Von Ines Güstrau (Text und Fotos)



Am Amboss werden die Hufeisen mit einem Hammer in die endgültige Form gebracht.



Zum wichtigen Arbeitsmaterial gehört neben dem Ofen zum Anheizen des Hufeisenstahls auch der Amboss und der Hammer.

Thies Lindemann ist seit fast 40 Jahren Hufbeschlagschmied. Bereits als Kind wollte er Hufschmied werden.

„Ich möchte gerne Hammermann werden“, war damals sein kindlicher Begriff für den Beruf. Und das setzte er dann auch um. Nach der Schulzeit lernte der heute 56-Jährige den Beruf als Schlosser. „Damals musste man zuerst einen Beruf im Metallbereich erlernen“, erklärt er. Danach machte er direkt eine Weiterbildung, in dem er einen Hufschmied bei seinen täglichen Fahrten begleitete. 1987 begann er seinem Beruf rund um den Pferdehuf. Erfahrungen im Umgang mit den Pferden hatte er bereits gesammelt, als er das Reiten lernte. „Pferde mochte ich immer schon“, berichtet Lindemann.

Sein Handwerk unterscheidet sich von vielen anderen handwerklichen Tätigkeiten. Denn in seinem Beruf hat man nicht nur mit Materialien, sondern auch mit Tieren zu tun, und der Umgang mit Pferden ist nicht immer einfach. Denn Pferde sind starke und manchmal auch unberechenbare Wesen.

„Da ist es wichtig, die Tiere zu kennen und möglichst richtig zu agieren“,

betont er. Ob es sich bei bestimmten Reaktionen der großen Tiere um Angst oder einfach nur um Sturheit handelt, müsse man beim direkten Umgang unbedingt unterscheiden und entsprechend handeln. Entweder sich durchzusetzen oder beruhigend einzuwirken, macht da den großen Unterschied. Aber in den meisten Fällen seien die Pferde den regelmäßigen Besuch des Hufschmieds gewohnt und sorgen für keine größeren Probleme, erklärt der St. Margarethener.

30 Jahre hat Thies Lindemann den Beruf rund um die Pferdefüße hauptberuflich ausgeübt. Aus gesundheitlichen Gründen ist er dann umgestiegen. Heute arbeitet der Vater von zwei erwachsenen Kindern vier Tage in der Woche als Angestellter bei einem

Schädlingsbekämpfer. Freitags und samstags ist er nach wie vor als Hufbeschlagschmied unterwegs.

„Ganz aufgeben möchte ich den Beruf trotz meiner Rückenprobleme noch nicht, dazu mache ich es zu gerne“,

so Lindemann. Besonders mag er es, wenn er den Tieren bei Hufproblemen helfen kann. So berichtete er von einem Pferd mit Hufbeinbruch, welches er durch einen Spezialbeschlagn bei der Heilung unterstützen konnte. „Das sind immer wieder schöne Erfahrungen und bestätigen mich in meiner Arbeit“, freut er sich.

Aber auch eigene Verletzungen musste er hinnehmen. So hatte er bereits einen Kreuzbandabriss, als er von einem auskeilenden Pferd am Knie getroffen wurde. „Es gibt wohl kaum einen Hufschied, der nicht schon mal verletzt wurde“, ist sich Lindemann sicher. Das zeigt immer wieder, dass man in seinem Beruf mit Lebewesen umgeht und daher immer mit Vorsicht walten muss.

Drei Auszubildende hat Thies Lindemann während seiner hauptberuflichen Zeit als Hufschmied ausgebildet. Heutzutage wird es, wie in vielen anderen handwerklichen Berufen, immer schwieriger, Nachwuchs zu finden. Für Pferdebesitzer wird es wohl bald ein Problem werden, einen guten Hufschmied zu finden. Denn bei Pferden müssen in der Regel alle sechs bis acht Wochen die Hufe gekürzt und beschnitten werden. Sportpferde haben zudem meistens Hufeisen und auch diese müssen in diesem Zeitraum ausgetauscht und die Hufe bearbeitet werden.

Als Hobby betreibt Thies Lindemann eine Kunstschmiede auf seinem Hof in St. Margarethen, auf dem er mit seiner Ehefrau Svenja lebt. Dort schafft er vor allem aus Hufeisen verschiedene Kunstwerke. Dazu gehört auch ein naturgroßes Pferd, das er aus seinem Stahl geschaffen hat. Aber auch Feuerkörbe, Dekokugeln und andere Dekorationen formt und schweißt er aus den Hufeisen zusammen. „Aber davon kann man natürlich nicht leben, das ist wirklich mein Hobby und macht mir Freude“, betont Thies Lindemann. ●



Das gesamte Arbeitsmaterial hat Thies Lindemann in seinem Bus dabei. Und fährt damit zu den Ställen.



Ein fast originalgroßes Pferd aus alten Hufeisen ziert die Auffahrt auf dem Grundstück der Lindemanns.

10 Jahre Kulturhaus

Von Kulturhaus Wilster

Um zehn Jahre Kulturhaus Wilster zu feiern, lohnt sich ein Blick zurück ins Jahr 2011, als die StadtWerkStatt ins Leben gerufen wurde und engagierte Wilsteraner*innen, wie Carmen Galba und Helmut Wedemeyer, mehr Bürgerbeteiligung in Wilster einforderten. Rund vier Jahre später zog der Künstler Anton Brade von Berlin in die Wilstermarsch, und plötzlich bekam das Anliegen eine neue Entwicklung: Die Alte Schule am Stadtpark stand leer, und die Initiative rief die Veranstaltungsreihe „25 Wochen – Tanz und Theater in der Wilstermarsch“ ins Leben, die neue Kulturimpulse setzen sollte. Auf diese Initiative geht der für viele etwas sperrige Vereinsname zurück: Alte Schule – Bildung und Kultur Wilstermarsch e. V. Trotz des Erfolgs der Veranstaltungsreihe gelang es nicht, das Gebäude am Stadtpark als Kulturzentrum zu erhalten.

Mitte 2016 fasste der Verein den Mut, ein leerstehendes Haus direkt am Markt anzumieten und dort weiterzumachen: Das Kulturhaus Wilster wurde eröffnet. Der Rest ist Geschichte. In den vergangenen Jahren fanden unzählige Veranstaltungen statt – von Konzerten, zum Beispiel von Alex Behning und Namoli Brennet, über Workshops bis hin zu Großveranstaltungen wie dem Kultursommer. Die hauseigene Bürgerbühne entwickelte acht eigene Theaterstücke. Das Besondere: Als Besucher*in erlebt man eine unmittelbare Nähe zu den Künstler*innen, die eine einzigartige Atmosphäre schafft.

Seit Sommer 2024 ist der Verein nun sogar Besitzerin des Hauses, nachdem der Verkauf drohte. „Eine Erfolgsgeschichte für den ländlichen Raum, die man nicht oft genug erzählen kann. Mitglieder, Sponsoren, Stadt, Amt und ganz viele andere haben dazu beigetragen, das Kulturhaus als Ort für Kultur und Austausch in der Marsch zu erhalten“, schildert der damalige Geschäftsführer Marten Becker.

„Eine Erfolgsgeschichte für den ländlichen Raum, die man nicht oft genug erzählen kann.“



Doch besonders stolz ist der Verein auf das Miteinander, so Vorsitzende Kerrin Nagel:

„Das Kulturhaus ist ein Ort des Zusammenkommens. Der soziale Aspekt ist uns unglaublich wichtig – jede*r soll hier Kultur und Gemeinschaft spüren und erleben können.“

Das gelingt immer besser: Längst ist das Kulturhaus ein echter Dritter Ort geworden, an dem nicht nur Kulturveranstaltungen stattfinden, sondern auch Skat gespielt, gemeinsam gefrühstückt und gesungen wird. Dies zeigt, dass das Kulturhaus mittlerweile in der Wilstermarsch verankert ist.

Ermöglicht wird das Angebot durch zahlreiche ehrenamtlich Engagierte. Lediglich die Geschäftsführung wird über befristete Fördergelder finanziert. „Ohne eine Geschäftsführung wäre unser Angebot in dem Umfang aber auch nicht möglich“, ergänzt Kerrin Nagel. Dennoch ist das Kulturhaus weiter auf Zuwachs bei den ehrenamtlich Aktiven angewiesen. „Bei uns kann man sich vielfältig beteiligen: Ob am Tresen, beim Einkauf der Getränke, dem Kochen und Backen in der Küche und vielem mehr – wir finden etwas, das Spaß macht“, erklärt Bettina von Allwörden. Auch die Umsetzung eigener Ideen sei möglich, „aber die sollten dann natürlich auch selbst betreut werden.“

Das zehnjährige Jubiläum ist aber kein Grund zum Ausruhen. „Wir wollen uns weiterentwickeln“, erklärt die 2. Vorsitzende und Programmleitung Janne Buck. „Ab dem Sommer wird es ein Programm für Kinder und Jugendliche geben, denn das fehlte bisher.“

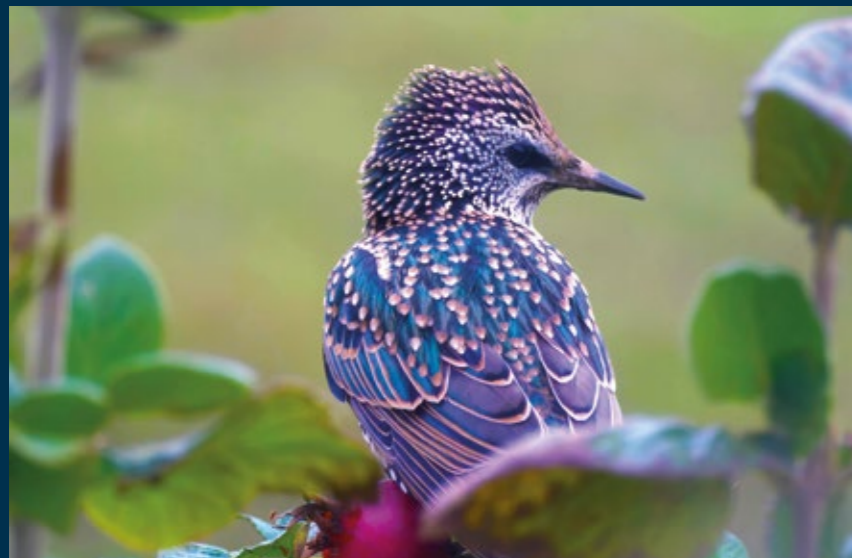
Das Jubiläum am 5. September legt den Grundstein: Der Tag startet mit einem kreativen und musikalischen Kinderprogramm und der Band Rabauken und Trompeten, geht weiter für die Erwachsenen mit der Band Hey Julis! und wird abgerundet mit einer Musikauswahl aus den Konzerten der letzten zehn Jahre Kulturhaus-Geschichte. ●



Die Wilstermarsch in bunten Farben

Die Fotofreunde Brokdorf haben sich vor etwas mehr als einem Jahr gegründet. In lockerer Runde „vom Anfänger bis zum erfahrenen Hobby-Fotografen“ treffen sie sich einmal im Monat, um sich über ihre Fotografien auszutauschen. Dazu gehören auch diese bunten Motive aus der Wilstermarsch. Weitere Informationen gibt es auch unter info@fotofreunde-brokdorf.de

Die nächsten Treffen im Brokdorfer Haus der Vereine: 7. Juli, 18. August und 15. September, jeweils um 19 Uhr.



Dieter Ehrke: „Ich fotografiere gerne Tiere. Die Aufnahme vom Star entstand im eigenen Garten.“



Auf dem Abendspaziergang an der Elbe lohnt es sich immer eine Kamera dabei zu haben, meint Holger Blüher.



Dieses farbenfrohe Bild von Heinz Oesau entstand am Brokdorfer Elbufer und zeigt blühende Kräuter und Wildblumen.



Klaus Karlau: „Ich habe viel Erfahrung mit bewegten Bildern und habe einige Filme in der Region produziert.“ Das Foto vom Schaf mit der Rasta-Frisur entstand vor der eigenen Haustür am Elbdeich.



Dieses Bild von Steffen Kleinschmidt wurde am Störsperwerk aufgenommen und zeigt die Unterelbe elbabwärts Richtung Brunsbüttel.



Harald Koch musste für die Aufnahme des tollen Sonnenuntergangs sein Grundstück in Brokdorf/Landscheide nicht verlassen.



Das Foto von Olaf Stahl zeigt den Leuchtturm in Hollerwettern/Wewelsfleth und wurde mit dem Handy aufgenommen.



Martin Schneider hat das beliebteste Motiv in der Wilstermarsch fotografiert. Auf dem Bild ist die Bockmühle in Honigfleth farblich in Szene gesetzt.

„(Fast) 50 Jahre „Nur der HSV““

Von Ulf Güstrau



Gemeinsames Gruppenbild beim Besuch von Christian Mathenia (vorne bei den Kindern) vor neun Jahren vor dem Sportcasino. Foto: Ulf Güstrau

Als St. Pauli-Fan einen HSV-Fanclub zu besuchen ist ja an sich schon mal eine Herausforderung. Aber nur wenige Tage nach dem Abstieg aus der Bundesliga macht das den Besuch nicht einfacher. „Da muss ich jetzt durch“, sagte ich mir und machte mich auf den Weg zum Clubheim des HSV-Fanclub Brokdorf. Das Clubheim ist liebevoll mit Fotos und Fanutensilien gestaltet. Es ist natürlich unschwer zu erkennen, für welchen Verein das Herz der Anwesenden schlägt. 73 Mitglieder zählt der Club aktuell. „Wir haben im letzten Jahr acht neue Mitglieder dazu bekommen und freuen uns vor allem über viele neue junge Mitglieder“, berichtet der Vorsitzende Uli Meyer, der seit der Gründung an der Spitze des Vereins steht. „Auch wir brauchen Nachwuchs“, ergänzt er mit einem Augenzwinkern.

Denn die Brokdorfer sind ein Dino unter den Fanclubs des HSV. 1977 gründete Ulrich Meyer gemeinsam mit Reimer Möller, Andy Reimers, Thorsten Ott, Lutz Mayer und Hauke Bolten den

Brokdorfer Fanclub. Kevin Keegan war gerade vom FC Liverpool zum HSV gewechselt und nur zwei Jahre später feierten die Hamburger die Meisterschaft. „Die Rückennummer 7 von Kevin Keegan musste sofort auf meine Kutte“, erinnert sich Uli Meyer.



Uli Meyer zeigt seine Jeans-Kutte aus den siebziger Jahren. Zur damaligen Zeit gehörte eine Jeans-Kutte zur Fankultur unbedingt dazu. Foto: Ulf Güstrau

Liveübertragungen von Bundesligaspielen gab es damals noch nicht im Fernsehen. Die Brokdorfer trafen sich also in der Gartenlaube von Bauer Ott. Dort wurde die Bundesliga-Konferenz von Radio Luxemburg gehört. Jedes gefallene Tor wurde mit einem markanten

Torjingle angekündigt. Zu damaliger Zeit revolutionär, denn Live-Einblendungen oder schnelle Tor-Meldungen gab es im öffentlich-rechtlichen Radio in den späten 70er- und frühen 80er-Jahren nicht.

Nachdem in den 90er-Jahren die Aktivitäten bei den Brokdorfern etwas weniger wurden, ging es ab dem Jahr 2000 wieder bergauf. Mit den Live-Übertragungen jedes Bundesligaspiels wuchs auch wieder die Begeisterung und die Treffen wurden regelmäßiger. Im Jahr 2009 wurde das heutige Clubheim bei Marco Holm ausgebaut und zum beliebten Treffpunkt für die HSV-Fans aus Brokdorf und Umgebung.

Ein Highlight für die Mitglieder war der Besuch vom damaligen HSV-Torhüter Christian Mathenia im Jahr 2017 im Sportcasino. Mathenia zeigte sich in Brokdorf volksnah und schaute sich später auch noch das Clubheim an.

„Christian Mathenia war sehr sympathisch, aber eigentlich hat er uns damals belogen.“

So erinnert sich Malte Holm mit einem Lächeln an den Besuch. Denn Mathenia versprach, dass der HSV nicht absteigen werde, was einige Monate später doch eintrat. Das lag aber gewiss nicht nur an Mathenia.

Da die Brokdorfer als offizieller HSV-Fanclub geführt werden, hofft der erste Vorsitzende Uli Meyer im nächsten Jahr auf den erneuten Besuch eines Bundesliga-Profis. „Wir haben uns dafür beworben. Vor dem Hintergrund, dass wir im nächsten Jahr 50-jähriges Jubiläum feiern, habe ich Hoffnung.“

Der HSV-Fanclub beteiligt sich außerdem aktiv am Dorfleben. Beim Gruppenboßeln aller Vereine gewannen die Fußball-Fans im Jahr 2023 sogar das Turnier. „Wir unternehmen auch abseits des Fußballs gemeinsame Touren“, erzählt Joachim Rahna. Im letzten Jahr ging es natürlich zum Hamburger Rathausmarkt zur Aufstiegsfeier. Es sei ein tolles Erlebnis gewesen, allerdings waren die Getränkestände eindeutig zu früh ausverkauft



In Eigenarbeit wurden zwei dieser Stehtische angefertigt. Perfekt für Gespräche über Fußball finden Heiko Wiebers, Marco Holm und Malte Hom (von links nach rechts). Foto: Ulf Güstrau

gewesen, erinnern sich die Mitglieder.

Unter den jungen Mitgliedern sind sogar einige dabei, die nicht nur jedes Heimspiel, sondern auch jedes Auswärtsspiel besuchen. Die älteren Mitglieder sind seltener im Stadion, was auch daran läge, dass nicht so leicht an Tickets zu kommen sei. „Wir treffen uns zu jedem Spiel des HSV, ob Heim oder Auswärts, bei uns im Clubheim“, erzählt Marco Holm, auf dessen Grundstück sich das Clubheim befindet. 20 bis 25 Mitglieder kommen im Schnitt zu den Spielen ins Clubheim. Dann wird gemeinsam mitgefiebert, gefeiert oder getrauert.

„In guten wie in schlechten Zeiten!“

So sagt es Uli Meyer. Vor allem die älteren Fans haben schon so ziemlich alles mit ihrem HSV erlebt: vom Europapokalsieger der Landesmeister bis zum Abstieg in die 2. Bundesliga. Nach dem Erreichen des Klassenerhalts freuen sich die Mitglieder schon jetzt auf die neue Saison und sind gespannt auf die Kaderzusammenstellung.

„Es tat gar nicht weh“ – dieses Fazit kann ich nach meinem Besuch bei den HSV-Fans ziehen. Ich wurde herzlich empfangen und wir haben uns über unsere Fußball-Leidenschaft ausgetauscht. Wie heißt es doch immer so schön:



In den Farben getrennt – in der Sache vereint. ●

Der ehemalige HSV-Torhüter Christian Mathenia hinterließ auch ein paar Torwarthandschuhe zur Erinnerung an das Treffen in Brokdorf. Foto: Ulf Güstrau

Das kleine Interview:

Foto: Marten Becker



Sein Urgroßvater Christian Haack gründete vor mehr als 125 Jahren den Kolonial- und Eisenwarenladen in Wilster, der heute als Klein-Karstadt bekannt ist. Andreas Richeling übernahm das Geschäft im Jahr 2000 von seiner Mutter. In dem kleinen Geschäft mit über 40.000 Artikeln gibt es eigentlich nichts, was es nicht gibt.

Wie beginnen Sie Ihren Tag?

Um 6 aufstehen, Frühstück, Zeitung, um halb acht mit Rad zur Firma und los geht's.

Was ist für Sie das Beste an Ihrem Beruf?

Die Wertschätzung aus der Kundschaft.

Was macht für Sie die Wilstermarsch und die „Marschmenschen“ so besonders?

Bodenständig, verlässlich, ehrlich.

Welcher Ort in der Wilstermarsch gefällt Ihnen besonders?

Kasenort, Wewelsfleth am Hafen.

Welches regionale Gericht ist Ihr Favorit?

Graue Erbsen, Förten, Buttermilchsuppe.

Was stimmt Sie pessimistisch?

Das Aussterben der Innenstadt.

Was stimmt Sie optimistisch?

Die Dankbarkeit meiner Kundschaft.

Was gehört für Sie zu einem gelungenen Tag?

Frei haben, schönes Wetter, Radtour, am Wasser, Biergarten.

„Besten Dank für das Interview!“, sagt das Redaktionsteam von **3,54 unter null**.

Andreas Richeling

Zum Zuhören:

Neue Nachbarn in der Wilstermarsch

Sie wachsen an Wegesrändern, besiedeln Gräben und Gewässer und machen sich breit. Pflanzen und Tiere aus anderen Teilen der Welt – sogenannte Neobiota – sind längst in der Wilstermarsch angekommen. Manche fallen kaum auf, andere verändern ganze Lebensräume.

Was sind diese Neobiota? Warum ist die Rede von invasiven Arten momentan in aller Munde? Und welche Folgen haben Neubürger wie Nutria, Asiatische Hornisse oder Essigbaum für Natur, Landwirtschaft und das Leben vor unserer Haustür?

In unserer neuen Podcastfolge „Neue Nachbarn in der Wilstermarsch“ gehen wir auf Spurensuche. Welche Folgen haben diese neuen Nachbarn tatsächlich – und wie gehen wir künftig mit ihnen um? Genau diesen Fragen gehen wir im Podcast nach. Hört mal rein:

www.354unternull.de



Was ist los im Kulturhaus?

Regelmäßige Termine

Montags, 9 bis 12 Uhr
Frühstück in Gemeinschaft

Montags, 19 Uhr
1. Wilsteraner Skatclub: offener Skatabend

Mittwochs, 14 Uhr
Alle an Bord: Sprachtreff für Geflüchtete

Jeder 1. Dienstag im Monat, 19 Uhr
Offenes Singen

Jeder 3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr
Treffen der Initiative Demokratie, Menschlichkeit, Vielfalt

Jeder 3. Donnerstag im Monat
Sozialverband Wilster: Spielenachmittag

Sommerpause vom 6.7. bis zum 4.9.

Juli 2026

Sonntag, 5.7., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus & Spielenachmittag

Sonntag, 12.7., 14:30 bis 18 Uhr
Sommer Café

Samstag, 11.7., 19:30 Uhr
Sommer-Milonga

Freitag, 24.7., 19 Uhr
Sommerkino „Liebeshilfe“

Sonntag, 26.7., 14:30 bis 18 Uhr
Sommer Café

August 2026

Samstag, 8.8., 19:30 Uhr
Sommer-Milonga

Sonntag, 9.8., 14:30 bis 18 Uhr
Sommer Café

Sonntag, 23.8., 14:30 bis 18 Uhr
Sommer Café

September 2026

Dienstag, 1.9., 19 Uhr
Offenes Singen

Samstag, 5.9., 14 Uhr
10 Jahre Kulturhaus: Sommerfest und Kinderprogramm

Samstag, 5.9., 14 Uhr
Kinderband: Rabauken & Trompeten

Samstag, 5.9., 18 Uhr
Band: Hey Julis!

Sonntag, 6.9., 10:00 bis 11:30 Uhr
Tümpel, Tiger, Trotznasen
Moderiertes Kinder Kurzfilm Programm ab 4 Jahre
Eintritt: Frei

Sonntag, 6.9., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus & Spielenachmittag

Freitag, 11.9., 20 Uhr
Open Stage

Samstag, 15:00–16:00 Uhr
Kindertanz

Samstag, 12.9., 20 Uhr
We Salute You – Rock Alternative Disko

Donnerstag, 17.9., 14:30 bis 16 Uhr
Plattdütsche Kaffeetied – Klönschnack für Plattsnackende

Freitag, 18.9., 20 Uhr
Film Club

Sonntag, 20.9., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus & Spielenachmittag

Sonntag, 27.9., 12 Uhr
Sonntagstöne: Kasita Kanto

Sonntag, 27.9., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus & Spielenachmittag

Hey Julis! ist eine queerfreundliche Alt-Pop-Band aus Flensburg. Beim Sommerfest "10 Jahre Kulturhaus" sind sie mit Musik "zwischen Glitzer und Haltung" dabei.



Rätseln und gewinnen

Ihr habt das Kreuzworträtsel gelöst und das Lösungswort gefunden? Dann habt Ihr die Chance, einen Wilstermarsch-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro oder dreimal zwei Eintrittskarten für eine Veranstaltung Eurer Wahl im Kulturhaus Wilster zu gewinnen.

Schickt das Lösungswort per E-Mail an raetsel@354unternull.de oder schreibt eine Postkarte an *3,54 unter null*, Am Markt 14 a, 25554 Wilster. Einsendeschluss ist der 11. September 2026. Die Gewinne werden unter allen richtigen Einsendungen verlost. Viel Glück!

gefährliches Reptil	Insel-europäer	Klippe	Comicfigur (... und Struppi)	Windrichtung Instrument	Stammvater	natürl. Zeichnung im Holz	Nachbildung der Erde	Musikrichtung	alte Waffe (... und Bogen)	engl. Gasthof Volksvertretung	Luftreifen	früherer Name Tokios
				4				Fruchtfaser-masse				
Pferdesport					leichte Beule		Fitnessgerät					
			Mittel- loser		unter- würfig			Rufname Kissin- gers		griechi- sche Vorsilbe: neu		
Teil der Ritter- rüstung	Bänkel- sänger- lied		Anzahl der Lebens- jahre	9		Heroin- konsum- (ugs.)	Angeh. einer Welt- religion					Anrede und Titel in England
Pariser U-Bahn (Kw.)					sorg- fällig, exakt	billiger Brannt- wein	6		Hunde- name		Lern- pensum	
		Gebärde		Bahn- schiene	2		Vorname d. Schau- spieler M Berek	kleine Sunda- insel				
Laut, Klang	süßer Brot- aufstrich				Schöpf- löffel	Krank- heits- keim				7		
				Sommer- getreide	Fürstin von Monaco † (Grace)	5		hinauf		Zeit- wort- form (gramm.)		nieder- ländisch: eins
Flüssig- keits- maß	Ruinen- stätte am Nil		sehr schlank, knochig			'Bett' in der Kinder- sprache	Auslese der Besten					
altes Wohn- haus					europäischer Haupt- städter	Einklang						
			eine Wurst- sorte	das Ganze, insge- samt			Polizei- posten	west- afrik. Volks- stamm				
altes Maß des Luft- drucks	das Unsterb- liche	Teil eines Buches				nikotin- haltige Pflanze	Frage- wort					Sitt- lichkeit
Unter- wasser- ortungs- gerät				Tier- pflege	Amts- tracht			Staat in der Karibik				Geheim- gesell- schaft
		Pferde- zuruf: Los!	Gattin des Gottes Zeus			ein- farbig	span. National- held (El ...)	1000 Gramm (Kw.)				
hin und ...	be- sitzen			8	Schrift- steller							
			Balkon- pflanze			3		antikes Pferde- gespann				1
Sammel- buch	Gefäß im Haushalt				Ziegen- leder- hand- schuh		kernlose Orange					Heine

Lösung:



Findet die Fehler!

Ein Foto ist KI-manipuliert und eines ist das Original – wer findet heraus, was im Kulturhaus Wilster verändert wurde? An fünf Fehlern könnt Ihr es erkennen!



Foto: Kulturhaus Wilster

3,54 unter null

Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang

www.354unternull.de

Herausgeber

Alte Schule - Bildung und Kultur Wilstermarsch e. V.
Am Markt 14 a, 25554 Wilster
Vereinsregisternummer: VR 1964 PI
Vertretungsberechtigter Vorstand: Kerrin Nagel,
Janne Buck

Projektleitung

Marten Becker

Redaktion

Marten Becker, Heike Berger, Maria-Theresia Bordfeld,
Genia Dohnke, Ines Güstrau, Ulf Güstrau,
Andreas Förstel, Dr. Serafine Christine Kratzke,
Arno Kruse, Pauline Reinhardt (verantwortlich),
Maren Schram, Bettina von Allwörden

Die offenen Redaktionssitzungen finden an jedem letzten Dienstag im Monat im Kulturhaus Wilster, Am Markt 14 a in Wilster statt.

Art-Direktion

Anne Vogt, www.von-vogt.de

Leserbriefe & Zuschriften

3,54 unter null, Am Markt 14 a, 25554 Wilster
redaktion@354unternull.de

Kostenlose Abobestellungen

info@354unternull.de

Druck

SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92C,
01277 Dresden-Blasewitz, Auflage: 5.500 Stück

3,54 unter null erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos in der Wilstermarsch verteilt.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Projekt *3,54 unter null* wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) gefördert. Es unterstützt Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben.

Schöne neue Welt

Es war einmal ein junges Mädchen, das lebte glücklich und zufrieden mit ihrer Mutter in einer alten Kate an der Sturia. Mit ihren knallroten Stiefeln sprang sie gerne über Wiesen und Felder, kletterte am liebsten auf Bäume. Bis in den Himmel zu kommen, davon träumte sie. Wer wohl die Wolken hin und her schob, Sonne und Mond an- und ausknipste.

Die Mutter war oft in Sorge und sagte: „Mein geliebtes Mädchen, sei nicht so wild und abenteuerlustig, das ist gefährlich. Versprich mir, dass du nicht auf die andere Seite der Sturia gehst, der Weg führt ins Herrenmoor. Dort lebt Herrscher Egon mit seinen 14 Kindern, lass dich von ihm nicht verführen.“

Endlich Ferien, das Mädchen stromerte durch Wald und Flur, lauschte dem Summen der Bienen und dem vielstimmigen Vogelgezwitscher. Manchmal fühlte sie sich draußen so allein wie in der Schule. Wo sie ausgegrenzt wurde, nur weil sie kein Schlauphone hatte. Worüber die Mädels und Jungs sprachen, verstand sie nicht. Chatten, Posten, Status, Follower, die Themen in der Pause. Das neue Geheimwort KI waberte über den Schulhof, die Kinderaugen leuchteten wenn sie darüber sprachen. Sie hörte wie ein Junge flüsterte: „Die KI weiß alles und erledigt die Hausaufgaben mit einem Federstrich.“

Heute schlenderte das Mädchen entlang der Straße zum Sturiadeich. Plötzlich raste ein riesiges, silbernes Ungetüm auf sie zu, mit einem Satz landete sie im Graben. Nach einer Vollbremsung mit quietschenden Reifen stand ein Mann in schwarzer Kleidung am Graben. „Alles ok?“ Er reichte ihr die Hand, forderte sie energisch auf einzusteigen. Die Kinder im Cybertruck winkten ihr fröhlich zu, zögerlich stieg sie ein. „Du kommst mit in unser Schlauhause, Techno M., X, Y und Lycurgus freuen sich über eine Spielkameradin“, sagte der Mann. Herrenmoor

las sie aus dem Augenwinkel, an der Auffahrt, die vor einem Riesenwürfel endete. Wie von Geisterhand öffnete sich der Würfel, das Ungetüm wurde verschluckt. Sie stiegen aus und liefen in den XXL-Spielbereich. Die Kinder zeigten ihr viele Sachen, die sie nicht kannte. Dass sie kein Schlauphone besaß, war für ihre Spielkameraden unvorstellbar. X zeigte ihr wie das Ding funktionierte, sie tauchte ab in die digitale Welt. Ihr Kopf schwirrte von den vielen Eindrücken, das kleine Ding in ihrer Hand wusste viel. Der Junge plauderte nebenbei über seinen Vater, der erste Billionär der Welt. Herrscher Egon hatte viele Visionen: Riesige Rechenzentren im All installieren, die digitale Infrastruktur kontrollieren und die Erdbewohner zum Mond oder Mars bringen. Beim Wort Mond wurde das Mädchen hellhörig. Ihr Traum in den Himmel zu klettern war möglich? Was musste sie dafür tun? Die Worte der Mutter kamen ihr in den Sinn: „Denke immer daran, wer sehr hoch klettert, kann tief fallen. Das Wichtigste im Leben sind Werte wie Ehrlichkeit, Respekt, Mitgefühl, die kannst du nirgendwo kaufen. Finde deinen eigenen Weg, sei begleitet von Liebe, vertraue auf dich selbst.“

Dem Mädchen wurde warm ums Herz beim Gedanken an ihre Lieben und die Heimat. Für den Einblick in die schöne neue Welt bedankte sie sich bei X oder Y. Ihre Entscheidung war gefallen: Sie wollte neugierig bleiben, wachsam, selbst denken und fühlen. Das Schlauphone nicht zum Lebensmittelpunkt machen und von Informationen überflutet werden. Frohen Mutes hüpfte sie zurück in ihre Welt, spürte dass ihr innerer Kompass sie führte und sie lebte glücklich und zufrieden bis an ihr Ende.

Eure Marisa

Offene Redaktion

Jede und jeder, die oder der gerne schreibt und Interesse an lokalen Themen hat, kann in der Redaktion von *3,54 unter null* mitarbeiten. Dabei ist es egal, ob Du bereits Erfahrung hast oder Dich ausprobieren möchtest. Das gilt natürlich auch für unseren Podcast, an dem jede*r mitwirken kann. Bei uns erhältst Du eine Chance! Die offenen Redaktionssitzungen finden an jedem letzten Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im Kulturhaus Wilster statt.

Die nächsten Termine: 21. Juli, 25. August und 29. September 2026

Die nächste Ausgabe von *3,54 unter null* erscheint Anfang Oktober 2026. Schreibt uns, wenn sie kostenlos in Eurem Briefkasten liegen soll: E-Mail an redaktion@354unternull.de oder per Post an *3,54 unter null*, Am Markt 14 a, 25554 Wilster.



Am 25. und 26. September geht es um die Zukunft. Passend zu unserem Heftthema wollen wir Euch am Freitagabend und den ganzen Samstag über so einiges zu dem Thema bieten – im Kulturhaus und darum herum.

Hier liegt *3,54 unter null* kostenlos zum Mitnehmen aus:

Wilster

Kulturhaus
Amt Wilstermarsch
EDEKA Maron
Schwimmbad
Buchhandlung Bunge
Touristeninfo Wilstermarsch
Stadtbücherei
VR Bank in Holstein
Sparkasse

Beidenfleth

Markt-Treff
Gasthof Frauen
Bäckerei Käding

St. Margarethen

Markt-Treff
Dolling Huus

Brokdorf

Restaurant Sell
Nahkauf
Eissporthalle

Wewelsfleth

Nahkauf

Landrecht/Stördorf

Café zur Schleuse

Neuendorf-Sachsenbande

Landgasthaus Zum Dückerstieg

Ecklak

Ecklaker Krug

Büttel

Elbkrug 2.0

Forum

Wie gefällt Euch an *3,54 unter null*? Was findet Ihr gut, was können wir besser machen, worüber habt Ihr Euch geärgert?
Schreibt uns eine E-Mail an redaktion@354unternull.de oder analog an *3,54 unter null*
Am Markt 14 a
25554 Wilster



Wir sind Ihr Partner für **Schließsysteme**

Planung Montage Verwaltung Service

...wir öffnen Türen

LARA Schließsysteme GmbH & Co. KG
Lindenstraße 16-18
25524 Itzehoe
04821 / 73331
info@lara-itzehoe.de



Simons  Voss
technologies

 ZIKON
ASSA ABLOY

iLOQ
Life made limitless.